

Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigepreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile.
Kernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes.

29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 4

Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 25. Januar 1929.

10. Jahrgang

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Zurückkauf von Kalendern. — Wintertagung des landw. Instituts in Danzig. — Zum kontraktlosen Zustand zwischen Ärzten und Krankenkassen. — Vertagung des Schiedsgerichts zur Schlichtung der Lohnfragen. — Gehaltsnachweis von geistigen Arbeitern. — Gelbmarkt. — Vereinstalender. — Ausmahlung von Weizen und Roggen. — Ausfuhrzoll für Getreidestroh, Häcksel und Spreu. — Bächer. — Verächtigung. — Kapitalertragsteuer der Bankgenossenschaften. — Zuständigkeit der Gerichte. — Stellenvermittlung. — Hege und Pflege unseres Wildes. — Preise für anerkannte Saatartoffeln für das Jahr 1929. — Der Landwirt im Februar. — Allerlei Wissenswertes von der polnischen Landwirtschaft. — Marktberichte. — Gebühren für die Beaufsichtigung von Dampfkesseln. — Butter- und Käseprüfung. — Anmeldung von Pferden für die Landes-Ausstellung im Jahre 1929. — Mastviehausstellung im Rahmen der Landes-Ausstellung in Posen im Jahre 1929. — Buchviehauktion in Danzig. — Preis für anerkanntes Sommergetreide im Jahre 1929. — Die Appetitlosigkeit der Saugferkel. — Steuerkalender. — Genossenschaftliche Lehraänge in Posen und Bromberg. — Mädchencursus der Volkshochschule Dornfeld. — Inhaltsverzeichnis des Jahres 1928. — Beilage: Probleme der polnischen Volkswirtschaft. (Vortrag des Herrn Dr. Busse.)

Zurückkauf von Kalendern.

Wir kaufen Landwirtschaftliche Kalender aus den Jahren 1921, 1922 und 1923 bei portofreier Zusendung zum Preise von 2.40 zł bis zum 10. Februar zurück. Es kommen nur gut erhaltene vollständige Exemplare in Frage, doch werden auch solche mit kleinen Beschädigungen des Umschlages angenommen.

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen.
Poznań, Zwierzyniecka 13.

Wintertagung des landwirtschaftlichen Instituts in Danzig.

Wir machen nochmals auf die diesjährige Tagung des landwirtschaftlichen Instituts aufmerksam, die bekanntlich am 18. und 19. Februar d. Jz. in der Aula der technischen Hochschule Danzig stattfinden wird. Wie wir aus dem weiterfolgendem Programm ersehen können, kommen auch in diesem Jahre wichtige und allgemein interessierende Themen zur Aussprache, so daß ein recht zahlreicher Besuch auch von Seiten unserer Leser sehr erwünscht wäre.

Vortragsfolge:

Montag, den 18. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Professor Dr. Wetmann, Bonn: „Betriebswirtschaftliche Grundsätze des landwirtschaftlichen Kredits“.

Anschließend: Professor Dr. Fröhlich, Halle: „Praktische Fragen der Aufzucht und Fütterung“.

Nachm. 3½ Uhr: Reichstagsabg. Schlang, Schöningen: „Brennende Fragen der landwirtschaftlichen Betriebsorganisation“.

Dienstag, den 19. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Professor Dr. Stremme, Rektor der Technischen Hochschule Danzig: „Die moderne Bodenaufnahme im Dienste der praktischen Landwirtschaft“.

Anschließend: Rittergutsbesitzer von Pochow, Peltus: „Wege zum Wirtschaftserfolg im Ackerbau“.

Karten sind im Vorverkauf gegen Voreinsendung des Betrages zum Preise von zł 10.— bzw. G 6.— im Landwirtschaftlichen Institut, Danzig, Sandgrube 21, zu haben.

2

Arbeiterfragen.

2

Zum kontraktlosen Zustand zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Wir weisen nochmals daraufhin, daß die Krankenkassen verpflichtet sind, den Versicherten, die infolge des kontraktlosen Zustands zwischen Ärzten und Krankenkassen, das Honorar nur bezahlt haben, den betreffenden Betrag rückzuerstatten. Es ist falsch zu glauben, daß die Versicherten nur möglichst selten und nur in dringenden Fällen den Arzt aufsuchen sollen. Es ist vielmehr selbstverständlich, daß die Versicherten in allen Fällen, in denen sie eines ärztlichen Rates bedürfen, diesen auch tatsächlich einholen, denn die Last des Kampfes zwischen der Ärzteschaft und den Krankenkassen darf auf keinen Fall auf die Versicherten oder gar auf deren Arbeitgeber überwälzt werden! Die letzteren sollen in den Fällen, in welchen es sich um dringende Krankheits- oder Unglücksfälle handelte, die Kranken über kein Bargeld verfügten und die Arbeitgeber daher das Arzthonorar verauslagten, dies bei der nächsten Lohnzahlung abziehen und darauf dringen, daß die Versicherer sich den betreffenden Betrag von der zuständigen Krankenkasse rückerstatten lassen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Vertagung des Schiedsgerichts zur Schlichtung der Lohnfragen.

Das auf den 16. Januar 1929 angesetzte Schiedsgericht zur Schlichtung der Lohnfragen in Sachen der Landwirtschaft mußte erneut vertagt werden, da die Vertreter des Arbeits- und Landwirtschaftsministeriums erkrankt waren. Voraussichtlich wird der Spruch des Schiedsgerichtes erst Anfang Februar erfolgen können.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Gehaltsnachweis von geistigen Arbeitern.

In Nr. 102 des D. Z. U. R. B. vom 22. 12. 1928, S. 909, wurde eine Verordnung des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge, im Einverständnis mit anderen interessierten Ministerien, über die Führung von Gehaltsnachweisen für geistige Arbeiter veröffentlicht. Im Sinne dieser Verordnung sind alle Unternehmen, die geistige Arbeiter beschäftigen, durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 3. 1928 betr. Arbeitsvertrag mit geistigen Arbeitern (auch landwirtschaftliche Betriebe) verpflichtet, einen Gehaltsnachweis von diesen Arbeitern in der Form von Gehaltslisten oder Büchern zu führen. Diese Verordnung gibt genau an wie die Gehaltslisten geführt werden müssen.

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 22. Januar 1929

Bant Przemyslawców I.-II Em. (100 zl) —.— zl	Dr. Roman May I. Em. (50 zl) .. 115.— zl
Bant Wiazka I. Em. (100 zl) (21. 1.) 85.— zl	Pozn. Spółka Przewna I. Em. (100 zl) . . . —.— z
Bant Polski-Alt (100 zl) —.— zl	Mlyn Ziemiański I. Em. (100 zl) —.— :1
Poznański Bant Ziemia I. Em. (100 zl) —.— zl	Unja I.—III. Em. (100 zl) —.— zl
S. Cegielski I. zt-Em. (50 zl) —.— zl	Ukwamit (250 zl) —.— z
Centrala Ekór I. zt-Em. (100 zl) —.— zl	4° Pos. Landchaftl. Kon= vertierungspsandbr. 49 50
Goplana. I.—II. Em. (10 zl) —.— zl	4° Pol. Pr.-Anl. Vor=
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zl) 65.— zl	kriegs-Stücke —.—
Herzfeld-Vittorius I. zt-Em. (50 zl) 55.— zl	6° Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. v. dz. —.— —.— zl
Yuban, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zl) 70.— z1	8° Dollarentenbr. d. Pol. Landsch. v. 1 Doll. 94.— %
S. Hartwig I. zt-Em. (60 zl) (21. 1.) 46.— z	5° Dollarprämienanl. Ser. II /Std. zu 5 \$) (21. 1.) 102.— z

Kurse an der Warschauer Börse vom 22. Januar 1929.

10% Eisenbahnanl. 102.50 %	1 Dollar = zl 8.90
5% Konvertier.-Anl. 67.— %	1 Pfd. Sterling zl 43.24 1/2
6% Staatl. Dollarkleihe pro Dollar 85.— %	100 schw. Franken zl. . . . 171.50
100 franz. Franken zl 34.86	100 holl. Gulb. = zl 357.50
100 österr. Schilling zl 125.24	100 tschech. Kronen zl. . . 26 38 1/2

Diskontsatz der Bank Polski 8%

Kurse an der Danziger Börse vom 22. Januar 1929.

1 Doll. Danz. Gulden. . . . 5.152	100 Bloty Danziger Gulden 57.84
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden 26.01 1/2	

Kurse an der Berliner Börse vom 22. Januar 1929.

100 holl. Gulden = dtsh.	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm.
Markt 168.70	dtsh. Mt. 14. 1/2
100 schw. Franken = dtsh. Markt 80 905	Ostbank-Aktien. 113 75 %
1 engl. Pfund = dtsh. Markt 20.406	Oberschlef. Kotswerke . . . 109.50 %
100 Bloty = dtsh. Mt. 47.1	Oberschlef. Eisenbahn= bedarf 106. 1/2 %
1 Dollar = dtsh. Markt. . . . 4.2085	Laura-Hütte 67.75 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 268.75	Hohenlohe-Werke 71.75 %
1.— 90000 dtsh. Mt. —.—	

Amliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(16. 1.) 8.90	(19. 1.) 8.90	(16. 1.) 171.525	(19. 1.) 171.49
(17. 1.) 8.90	(21. 1.) 8.90	(17. 1.) 171.50	(21. 1.) 171.50
(18. 1.) 8.90	(22. 1.) 8.90	(18. 1.) 171.535	(22. 1.) 171.50

Blotmäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(16. 1.) 8.91	(19. 1.) 8.91
(17. 1.) 8.91	(21. 1.) 8.91
(18. 1.) 8.91	(22. 1.) 8.91

Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Catalice. Versammlung Sonntag, den 27. 1., nachm. 3 Uhr im Gasthaus in Lednagóra. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Winterfütterung, Viehpflege und Kälberaufzucht. In der Versammlung findet die Besprechung über den eventuell abzuhaltenden Haushaltungskursus in Strzegowo statt. Die Interessenten wollen sich zahlreich an der Versammlung beteiligen.

Landw. Verein Breschen, Zweigverein Sobiefernje. Versammlung Mittwoch, d. 30. 1., nachm. 5 Uhr bei Feldkamp, Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Rindvieh- und Schweinefütterung.

Landw. Verein Podwegierki u. Umgegend, Ortsgruppe Sotoliski. Versammlung Donnerstag, d. 31. 1., nachm. 4 Uhr. Vortrag des Herrn Gutsbesizers Brehmer-Marzenin.

Landw. Verein Rudewij. Versammlung Freitag, d. 1. 2., nachm. 4 Uhr bei Lappe in Rudewij. Vortrag des Herrn Redakteur Baehr-Posen über: „Ernte und Preisentwicklung in Polen und auf dem Weltmarkt.“

Landw. Verein Zabno. Versammlung am Sonntag, dem 3. 2., nachm. 4 1/2 Uhr bei Reich in Sowintki. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Rindvieh- und Schweinefütterung

Landw. Verein Friedenhorst. Winterfest am Freitag, dem 25. 1., bei Riesner.

Der Landw. Verein Bentzen feiert am Sonnabend, dem 26. 1., in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe für Handel und Gewerbe und dem Handwerker- und Gefangenenverein Bentzen sein diesjähriges Winterfest in Bentzen. Kostüm- und Maskenfest. Beginn 7 Uhr. Die Mitglieder anderer Vereine sind herzlich eingeladen.

Landw. Verein Opalenica. Winterfest am Dienstag, dem 5. 2., bei Bonja in Opalenica. Beginn 6 1/2 Uhr. Theateraufführung und Tanz. Die Mitglieder des Vereins erhalten keine besondere Einladung. Für Gäste, die durch Mitglieder eingeführt werden, sind Einladungen bei dem Vorsitzenden, Herrn Steinborn-Wenterhauand, in Empfang zu nehmen.

Landw. Verein Neutomischel. Generalversammlung des Landw. Vereins am Mittwoch, dem 6. 2., nachm. 5 Uhr bei Eichler in Glinno. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassensführers und Vorstandes. 3. Vortrag des Herrn Dr. Zoedler-Posen: „Erfahrungen auf dem Gebiete der Berufsberatung“. 4. Freie Aussprache und Verschiedenes. An die Versammlung schließt sich ein gemütliches Beisammensein mit Tanz an. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, besonders der Söhne und Töchter, sehr erwünscht.

Landw. Verein Lubowo-Wartoslaw. Wintervergnügen am Donnerstag, dem 7. 2., bei Pritz in Wartoslaw.

Landw. Verein Neustadt. Winterfest am Sonnabend, dem 9. 2. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Landw. Verein Katolewo veranstaltet am 30. 1. sein diesjähriges Wintervergnügen bei Neumann. Es werden die Theaterstücke gebracht „Der beste Arzt“ und „Einer muß heiraten“. Beginn 6.30 Uhr. Die Mitglieder der Nachbarvereine sind herzlich eingeladen.

Landw. Verein Birnbaum. Winterfest am 11. 2. bei Zidermann. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Sprechstunden:

Neutomischel: am 31. bei Kern.
Neustadt: am Montag, dem 28. 1., in der Spar- und Darlehenskasse.

Am Donnerstag, dem 31. 1., ist Herr Dr. Klusat bei Kern-Neutomischel zu sprechen. Mitglieder, die in Rechtsachen Rat wünschen, wollen an diesem Tage dorthin kommen. Rosen.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Dobornil. Versammlung am 2. 2. 29, nachm. 5 Uhr im Hotel Karoczynski. Gemeinsame Kaffeetafel. Kuchen-spenden werden dankend entgegengenommen und sind bis spätestens 4 Uhr im Hotel Karoczynski abzuliefern. Während der Kaffeetafel Vortrag. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder mit Familienmitgliedern unbedingt erwünscht. Ausweis: Mitgliedskarte 1928 bzw. 1929. Anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz.

Bauernverein Buchdorf. Vereinsvergnügen mit Theateraufführung Dienstag, den 5. 2., abends 7 Uhr. Das Festkomitee wird gebeten, Sonnabend, den 26. 1., abends 7 1/2 Uhr bei Klingner zusammenzukommen.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Krótkowo. Freitag, den 25. 1., nachmittags 4 Uhr findet im Jugendheim in Cieżkowo ein gemütliches Beisammensein aller Mitglieder nebst Angehörigen statt. Kaffeetafel, Vortrag von Herrn Willy Damajshé-Bromberg und anschließend ein lustiges Spiel: „Der Mädchen Waffe“ und „Allelei Schnurren“, gespielt und vorgetragen von Herrn Damajshé und Frau.

Landw. Verein Sipiory. Versammlung Sonntag, den 27. 1., nachm. 4 Uhr bei Herrn Ewald Janke-Sipiory.

Landw. Verein Ludwitowo. Versammlung Dienstag, den 29. 1., nachm. 4 Uhr im Gasthause Müller in Ludwitowo.

Landw. Verein Chrosna. Versammlung Donnerstag, den 31. 1., nachm. 4 Uhr im Gasthause Griesbach in Chrosna.

Landw. Verein Mirowice. Versammlung Montag, den 4. 2., nachm. 6 Uhr im Hause Bosse in Mirowice.

Landw. Verein Koronowo. Versammlung Dienstag, den 5. 2., nachm. 4 Uhr im Hotel Jorkil in Koronowo.

In allen 5 Versammlungen Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über „Bekämpfung der Akerunkräuter“.

Bauernverein Jordon und Umg. Wintervergnügen mit Theateraufführung und Tanz Donnerstag, den 31. 1. Beginn 7 Uhr abends im Hotel Krüger in Jordon.

Landw. Verein Witoldowo. Wintervergnügen mit Theateraufführung und Tanz Donnerstag, den 7. 2., im Gasthause Dalige. Beginn 6 Uhr abends. Alle Mitglieder nebst Angehörigen sind freundlichst eingeladen. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden, sind aber vorher dem Vorstand zu melden.

Landw. Verein Ciele. Das Wintervergnügen findet Donnerstag, den 7. 2., abends 7 Uhr im Gasthause Kieper in Bialebłotta statt. — Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1928 und evtl. Einladung.

Landw. Verein Mirowice. Abschlussfeier des I. Koch- und Haushaltungskursus Sonntag, den 10. 2.

Anmerkung. Vereine, welche noch Koch- und Haushaltungskurse wünschen, wollen Meldungen umgehend an die Bezirks-Geschäftsstelle einbringen.

Bezirk Ostrowo.

- Sprechstunden: Adelnau: Donnerstag, den 31. 1., bei Kolata.
Krotoschin: Freitag, den 1. 2., bei Paschale.
Berein Glücksburg (Przemyslawki). Filmvorführung Freitag, den 25. 1., nachm. 5 Uhr im Gasthause zu Wojciechowo.
Berein Bangensfeld. Filmvorführung Sonnabend, den 26. 1., nachm. 5 Uhr bei Zieliński in Breitenfeld.
Berein Deutsch-Koschmin. Filmvorführung Sonntag, den 27. 1., abends 6 Uhr bei Liebef.
Berein Kaschtow. Filmvorführung Montag, den 28. 1., abends 6½ Uhr im Hotel Polski in Kaschtow.
Berein Steinitsheim. Filmvorführung Dienstag, den 29. 1., abends 6½ Uhr bei Biadala in Steinitsheim.
Berein Bralin. Filmvorführung Mittwoch, den 30. 1., abends 6½ Uhr bei Kempa in Bralin.
Berein Reichthal. Filmvorführung Donnerstag, den 31. 1., abends 6 Uhr bei Raimund Mark in Reichthal.
Berein Guminitz. Filmvorführung Sonnabend, den 2. 2. (Maria Lichtmes), abends 6 Uhr bei Weigelt.
Berein Kobylin. Filmvorführung Sonntag, den 3. 2., abends 6 Uhr bei Taubner in Kobylin.
Berein Konarzewo. Filmvorführung Montag, den 4. 2., abends 6 Uhr bei Seite in Konarzewo.
Anschließend an sämtliche Vorführungen 1 a n z Mitglieder und Angehörige, auch die der Nachbarvereine, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Berein Schildberg. Monatsversammlung Donnerstag, den 7. 2., vorm. 11 Uhr im Sitzungszimmer der Landw. Zentralgenossenschaft Vortrag von Herrn Wiesenbaumeister Plate-Pösen.

Bezirk Bissa.

- Sprechstunde: Rawitsch 25. 1., Wollstein 1. 2.
Ortsverein Bojanowo. Wintervergnügen am 26. 1., abends 7 Uhr bei Kleinert in Bojanowo.
Ortsverein Jablone. Versammlung 1. 2., nachm. 3 Uhr bei Friedenberger. Vortrag des Herrn Kühnt-Rawitsch über „Winterfütterung“.
Ortsverein Rawitz. Generalversammlung 2. 2., nachmittags 3 Uhr bei Ludwig. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Wahl eines Schriftführers, 4. Vortrag über: „Winterfütterung“, 5. Geschäftliches.
Ortsverein Rawitsch. Kinovorführung am 5. 2. im Schützenhaus mit Tanzvergnügen.
Ortsverein Jutroschin. Kinovorführung am 6. 2.
Kreisverein Bissa. Wintervergnügen am 29. 1. im Hotel Polski. Theateraufführung und humoristische Vorträge von der Wollsteiner Bühne, anschließend Tanz. Neh.
Jablone. Die für den 27. 1. 29 festgesetzte Generalversammlung des Landw. Vereins findet wegen des Nachmittagsgottesdienstes nicht am 27. 1., sondern am Sonntag, dem 3. 2. 29, bei Friedenberger statt, nachmittags 2½ Uhr. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Entlastung des Kassierers und Vorstandes, 4. Vorstandswahlen, 5. Verschiedenes.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Ausmahlung von Weizen und Roggen.

Mit dem 15. 12. v. Js. trat eine Verordnung des Innenministeriums vom 1. 12. 1928 in Kraft, auf Grund welcher die Herstellung von besseren (lichteren) Weizenmehlen, als es der 65prozentigen Ausmahlung entspricht, verboten ist. Es ist ferner verboten, aus Roggen besseres Mehl auszumahlen, als es dem von Fall zu Fall vom Innenministerium festgesetzten einheitlichen Typ entspricht. Dieser Typ wird auf Grund eines 70prozentigen Mehlauszuges vom Getreide mit einem durchschnittlichen Hektolitergewicht von 70 Kg. festgesetzt. Muster für diesen Typ werden die Ämter der Kreisverwaltungsbehörden besitzen. Der vom Innenministerium jeweils festgesetzte Typ wird im „Monitor Polski“ veröffentlicht. Dieser Beschränkung unterliegen nicht Mehle von schlechterer Qualität (dunklere), als es der festgesetzte Typ angibt. Es ist ferner verboten, in gewerblichen Unternehmen für die Verarbeitung und zum Verbacken Weizen- oder Roggenmehl zu verwenden, das obigen Bestimmungen nicht entspricht. Zur Führung der Kontrolle sind die Kreisverwaltungsbehörden verpflichtet. Wer obige Verordnung übertritt, wird auf Grund der Artikel 4 und 5 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1926 bestraft. Mit dem Inkrafttreten obiger Verordnung tritt gleichzeitig die Verordnung des Innenministeriums vom 10. 10. 1928 über die Vermahlung von Weizen und Roggen (Dz. U. R. P. Nr. 87, Pos. 769) außer Kraft.

Ausfuhrzoll für Getreidestroh, Häcksel und Spreu.

In Nr. 103 des Dz. U. R. P. vom 29. 12. 1928, Pos. 921, wurde die Zollgebühr für Getreidestroh, Häcksel und Spreu bekanntgegeben. Der Zoll beträgt 5,— Floty für 100 Kg. Diese Verordnung verpflichtet bis einschließlich 30. Juni 1929

Korbweidenbau. 2. Auflage. Bearbeitet von Ludwig U. Ubrich, Wagner. Heft 16 der „Anleitungen der D. L. G.“ Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einschl. Porto 4 Km., im Buchhandel 5,70 Km.

Die vorliegende Neuauflage der Anleitung „Korbweidenbau“ wurde auf Grund der neuesten Erfahrungen bearbeitet und wesentlich erweitert. Ueber Anbau, Ernte und Verwertung berichtet Oberlandwirtschaftsrat Dr. Wagner; die Schädlinge und ihre Bekämpfung behandelt Direktor der Hauptstelle für Pflanzenschutz Prof. Dr. Ludwigs, und Prof. Dr. Ubrich beschreibt in übersichtlicher Ordnung die einzelnen Korbweidenarten. Der durch zahlreiche Abbildungen erläuterte Inhalt der „Anleitung“ bildet für jeden Weidenbauer, aber auch für jeden, der sich über Anlage von Korbweiden schlüssig werden und sich über die nötigen Einzelheiten unterrichten will, einen Führer, der in aller Kürze, aber doch mit hinreichender Genauigkeit auf alle vorkommenden Fragen eingeht und auch in lichtvoller Weise die botanischen Grundlagen berücksichtigt.

Feldversuche über Brache. Von Löhnis, Hiltner, Rippel, Heinze. Heft 364 der „Arbeiten der D. L. G.“ Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einschl. Porto 3,80 Km. Buchhandelspreis 5,40 Km.

Die guten Erträge, die von Caron-Ellenbach mit Schwarzbrache erzielt, erregten um die Jahrhundertwende die Aufmerksamkeit weitester Kreise, und sie veranlaßten den D. L. G.-Sonderauschuß für Bodenbiologie, zur Klärung der einschlägigen Fragen eine Reihe großzügig angelegter Bracherversuche in die Wege zu leiten. Mit Heft 364 der „Arbeiten“ werden die Ergebnisse dieser langjährigen, mühevollen Versuchstätigkeit der Öffentlichkeit übergeben. In einer einleitenden Abhandlung erörtert Prof. Dr. Löhnis-Leipzig Zweck und Nutzen der Brache. Dr. Hiltner-München berichtet über die von dem verstorbenen Oberreg.-Rat Hiltner auf dem Gute Haidhausen bei München durchgeführten Versuche. Prof. Dr. Rippel-Göttingen bespricht die vergleichenden Feldversuche über die Wirkung von Brache, Stalldünger und Klee auf dem Versuchsfeld des Landwirtschaftlich-bakteriologischen Instituts zu Göttingen, und Dr. Heinze-Halle teilt schließlich die Ergebnisse der Hallischen Untersuchungen über die Brache mit.

Die vorliegenden Berichte gehen nicht nur die Brachenschaften an, sondern alle Landwirte, die sich über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Bodenbiologie, insbesondere der Gare, auf dem laufenden halten möchten.

Handbuch der Pferdekunde für Offiziere und Landwirte. Von Dr. L. Born, weil. Korps-Kocharzt und Professor in Berlin und Dr. H. Möller, Professor, vorm. Lehrer an der Militärtechnischen Akademie in Charlottenburg. Neunte Auflage, neubearbeitet von Dr. med. et scient. natur. Rudolf Diefendorf, Geh. Regierungsrat, o. ö. Prof. an der Universität Halle-Wittenberg. Mit 250 Textabbildungen. Berlin Verlagsbuchhandlung Paul Parey, SW. 11, Hedemannstr. 28 u. 29. 1929. (460 Seiten.) In Ganzleinen geb. Km. 19.—

Alle Pferdezüchter und -halter werden es begrüßen, daß dieses klassische Werk auf dem Gebiete der Pferdezucht in einer neuen Auflage auf dem Büchermarkt erschienen ist. Infolge der großen Aufzuchtkosten und der niedrigen Preise ist die Pferdezucht geradezu zum Luxus geworden und wir müssen deshalb nicht nur systematische Zucht, sondern auch sachgemäße Aufzucht, Fütterung und Pflege betreiben, wenn wir das nötige Pferdmaterial uns selbst aufziehen, auf der anderen Seite aber nicht allzu teuer einkaufen wollen. Das oben angeführte Werk klärt uns über alle Fragen auf, die wir beachten müssen, wenn wir züchterische Erfolge und keine allzu hohen Aufwandkosten erreichen wollen. Es führt uns zunächst in die Geschichte und Zucht des Pferdes ein, beschäftigt sich weiter mit den Pferderassen, geht dann zur Anatomie und Physiologie über, wobei alle Organe sehr eingehend besprochen werden, und beschäftigt sich in den weiteren Kapiteln mit der Statik und Mechanik des Pferdekörpers, sowie mit der Beurteilungslehre des Pferdes. Auch in diesem Abschnitt werden alle in Frage kommenden Körperpartien gesondert behandelt. Der nächste Abschnitt ist der Gesundheitspflege gewidmet und gliedert sich wiederum in die Kapitel: „Fütterungslehre“, „Pflege der Haut“, „Pflege der Beine“, „Der Stall“ und „Pferdetransporte“. Sehr wichtig ist auch der darauffolgende Absatz, der uns in die Fußbeschlagslehre einführt. Es folgt dann ein Abschnitt über Krankheiten und über das Trainieren der Pferde. Sehr reichhaltiges Bildmaterial trägt zum leichteren Verständnis dieses gewaltigen Stoffes bei.

Berichtigung.

In unseren Jahresberichten für 1927 sind auf Seite 61, 62 (Verband deutscher Genossenschaften) bzw. Seite 50 (Verband landw. Genossenschaften) bei der „Allgemeinen Zusammenfassung der Wirtschaftstätigkeit der Molkereigenossenschaften“ infolge einer nicht einheitlichen Bewertung der von den Molkereien unentgeltlich zurückgelieferten Magermilch Fehler entstanden, die hiermit richtiggestellt werden sollen.

Es wurde ausgezahlt, wenn man die unentgeltlich zurückgelieferte Magermilch mit 5 gr pro Liter einsetzt:

Molkerei- genossenschaft	für 1 Str. für 100% Fett- milch	für 1 Str. für 10% Fett- milch	Molkerei- genossenschaft	für 1 Str. für 100% Fett- milch	für 1 Str. für 10% Fett- milch
	gr	gr		gr	gr
Hydgoszcz, Mieczar- nia i Biełarnia	26,75	—	Trzecie wiec	26,22	8,17
Łobowice Budzyskie	24,17	7,79	Wolnowo	24,57	8,19
Łatalice	23,69	7,72	Łubowo	27,—	8,30
Ławiecki	25,63	8,18	Łednagóra	25,98	8,07
Wilkowaja	25,56	7,94	Łubno Wielkie	25,30	7,98
Osniżycze wo	24,96	7,80	Łarzew	24,89	7,85
Łotke	26,79	8,12	Łogilno	26,44	8,34
Łrzemieżno	21,29	7,10	Łysiatkowo	24,09	7,60
Łaranów	26,04	8,22	Łroniszewice Nowe	25,47	8,03
Łarnowo	23,56	7,27	Łoleczewo	25,88	—
Łroda	24,76	8,01	Łostrzyn	25,52	7,78
Łroskowo Nowe	25,90	8,14	Łniew	24,45	8,—
Łekno	24,04	7,58	Łłódzin	23,91	7,59
Łorawo	23,23	7,17	Łieścisze	23,84	7,69
Łziewierzewo	26,—	8,44	Łobzenica	25,16	7,86
Łogowo	25,22	8,07	Łanówiec	27,61	8,50
Ładzyn	24,82	7,75	Łrubziadź	24,11	7,90
Łruniec	26,75	8,36	Łutoriec	23,86	7,61
Łorn	23,79	8,20	Łerock	24,79	8,05
Łatowarsko	25,07	7,93	Łyńsk	24,65	7,85
Łrużewo	21,56	7,20	Łargonin wieś	20,38	6,62
Łarocin	25,38	8,16	Łroczyń	24,45	7,74
Łozmin	25,51	8,10	Łrzemysławski	25,22	7,98
Łejano	26,21	8,40	Łrotoszyń	25,04	8,—
Łborniki	22,45	7,17	Łarlin Dąbrowa	26,20	7,94
Łogozno	27,45	8,58	Łita (Mur. Gost.)	24,13	7,66
Łojanowo	23,56	7,72	Łosener Molkerei	29,—	—
Łzanotulch	23,28	7,76	Łmigiel	24,57	7,93
Łochy	25,90	7,80	Łamasławek	23,97	7,58
Łodwegierki	28,01	8,29	Łosztyn	22,85	7,14
			Łuin	19,66	6,48

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen.

Kapitalertragsteuer der Bankgenossenschaften.

Von Spareinlagen und Einlagen in laufender Rechnung (wo also ein Kredit der Genossenschaft nicht in Frage kommt) ist die Kapitalertragssteuer binnen 14 Tagen nach Abschluß des Kontos an die Steuerkasse zu zahlen. Bei eigentlichen Kontokorrenten, bei denen also Forderungen auf beiden Seiten entstehen können, ist die Steuer binnen 2 Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres einzuzahlen. Bei den Steuern für die Einlagen in laufender Rechnung und Spareinlagen, die 14 Tage nach Abschluß des Kontos zu zahlen sind, hat der Finanzminister ausnahmsweise gestattet, daß innerhalb dieser Zeit die Steuer auf Grund einer provisorischen Berechnung eingezahlt wird. Die endgültige Berechnung und Einzahlung hat dann binnen 2 Monaten von dem Tage des Kontoabschlusses an zu geschehen. Bei der Einzahlung der Steuer ist ein Nachweis (wykaz) auf amtlichem Formulare einzureichen, auf dem die Steuer berechnet wird, und zwar in 2 Exemplaren, von denen eins die Steuerkasse behält, das andere dem Steuerzahler zurückgegeben wird. Wenn die amtlichen Formulare nicht erhältlich sind, sind wir auch bereit, sie auf Anfordern zu liefern.

Verband deutscher Genossenschaften.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Zuständigkeit der Gerichte.

Vom 1. 1. 1929 an heißt das Sad Powiatowy (früher Amtsgericht) Sad Grodzki. Diese Gerichte sind jetzt zuständig in Vermögensstreitigkeiten, auch Wechselsachen, wenn der Klageanspruch 1000 Zloty nicht übersteigt. Bisher war die Grenze 600 Zloty (Art. 288 Dz. Ust. 1928 Nr. 12).

Stellenvermittlung

des Verbandes der Güterbeamten in Polen
Poznań, Bielek 16/17.

A. Es werden gesucht: 1 verheirateter Hofverwalter, 1 verheirateter Wirtschaftsbeamter, 3 ledige Beamte, 1 Assistent, drei ledige Hofverwalter, 1 Rechnungsführerin, 1 Rechnungsführer.

B. Es suchen Stellung: 12 verheiratete Beamte, 17 ledige Beamte, 4 Assistenten, 1 Brennereiverwalter ledig, 2 Rentanten, 11 Förster, 2 verheiratete Brennereiverwalter, 5 Hofbeamte, 3 Rechnungsführer, 5 2. Beamte.

Hege und Pflege unseres Wildes.

Unser Wildbestand hat mit Ausnahme von nur wenigen gut gepflegten Revieren furchtbar abgenommen. Unsere Parole heißt: „Hege und pflegt unser Wild, legt schnellwüchsige und gleichzeitig gewinnbringende Wildremisen an, woran der Jäger stets seine Freude haben soll!“ Unser Wild kann nur durch die Anlage von Wildremisen gehegt, gepflegt und an das Revier gefesselt werden. In jedem Revier sind einige Stückchen Land vorhanden, welche dem Landwirt nur viel Arbeit ohne Ertrag und Reingewinn machen. Diese nassen, nichts einbringenden Flächen, eignen sich vorzüglich zur Anlage von Wildremisen. Man legt sie wie folgt an: Falls nicht schon ein Wasserloch, Teich oder dergleichen vorhanden ist, hebt man ein Loch oder Graben aus, in dieses pflanzt man Rohr, alsdann Erlen und Korbweiden, welche viel Masse und zeitweise Ueberschwemmung gut vertragen; wenn diese Fläche monatelang unter Wasser steht, so empfiehlt es sich, flache Gräben auszuwerfen und auf diese ca. 3—4 Meter breite Räden (Beete) Weiden zu pflanzen. Selbige wachsen bereits in einem Jahre meterhoch und geben dem Wilde gute Deckung, bringen im 2. Jahre schon einen schönen Ertrag und können alle Jahre geschnitten werden. Damit das Wild stets Deckung hat, läßt man einen Teil 2 Jahre stehen. Solch eine Wildremise von Korbweiden liefert pro Jahr 100—150 Ztr. Weiden, je Ztr. 4—5 Zloty = 400—700 Zloty pro Morgen. Eine gut angelegte Weidenplantage bringt ebensoviel wie Rüben- und Weizenbau. Weiter heraus pflanzt man Birken, Buchen, Akazie und Fichten im Gemisch, auch einige Quadrat-Ruten Topinambur ist sehr zu empfehlen. In dieser Wildremise hält sich jegliches Wild, mit Vorliebe besonders Fasan und Rehwild. Der Jäger wird bei jedesmaligem Betreten derartiger Wildremisen seine Freude haben und stets Wild vorfinden. In diesen Wildremisen werden Futterplätze angelegt, die mit allem möglichen Futter, Spreu und Raff beschüttet werden. Solche Wildremisen empfiehlt es sich mehrere anzulegen, damit das Wild bei Störungen, Viehweiden, Arbeiten usw. den Aufenthalt wechseln kann. Jeder Jagdbesitzer hat einige Quadrat-Ruten bzw. Morgen übrig, die nichts einbringen und sich bei richtiger Anlage sehr gut rentieren; auch kann jeder Landwirt in einigen Jahren selbst sein

Ruhholz für den Stellmacher daraus gewinnen, gleichzeitig seinen Wildbestand vermehren und stets seine Freude daran haben.

Das ist des Jägers Ehrenschild,
daß er beschützt und hegt sein Wild,
waidmännisch jagd, wie sich's gebührt,
den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.

Mit Waidmannsheil! W. R.

26

Kartoffeln.

26

Preise für anerkannte Saatkartoffeln für das Jahr 1929.

In der Saatzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer, die am 16. 1. 1929 stattfand, und an der Sachverständige und Vertreter interessierter Kreise teilnahmen, wurden folgende Anerkennungszuschläge für Saatkartoffeln, die durch die Saatzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer endgültig in den Wirtschaften der Wojewodschaft Posen anerkannt wurden, beschlossen.

I. Bei Transaktionen, die sofort mit Bargeld bezahlt werden, verpflichtet der Börjenspreis am Empfangstage der Bestellung mit dem von der Landwirtschaftskammer festgesetzten Anerkennungszuschlag.

Bei bargeldlosen Transaktionen hängt die Preisfestsetzung von der beiderseitigen Vereinbarung ab.

Zu den Börjenspreisen, die nach den angegebenen Richtlinien errechnet wurden, kommen je nach dem Zuchtgrad noch folgende Anerkennungszuschläge hinzu:

Kartoffeln	Original	Selektion	I. Abfaat	1. Abfaat Selektion	II. Abfaat	III. oder weitere Abfaat
inländische	Nach der	140%	120%	100%	70%	50%
ausländische	ter- liste	—	140%	—	70%	50%

Für Frühkartoffel- und gelbfleischige Kartoffel- sowie krebsfeste Kartoffelsorten kann ein um 10 Prozent höherer Zuschlag genommen werden. Der Anerkennungszuschlag wird zu den letzten Höchstnotierorten für Fabrikkartoffeln auf der Getreidebörse in Posen hinzugerechnet. Provisionen für Vermittler nach gegenseitiger Vereinbarung.

II. Die Lieferung von Saatkartoffeln in kleinen Mengen muß in neuen plombierten Säcken, die mit Anerkennungszetteln der Saatzucht-Abteilung der W. J. R. innen versehen sind, erfolgen.

Bei Waggonladungen, lose verladen, genügt eine Anerkennungsbefcheinigung.

Normen für die Güte von Saatkartoffeln

die nach den §§ 9 und 10 der Bedingungen für den Handel mit Kartoffeln durch die Großpolnische Landwirtschaftskammer mit der Getreide- und Warenbörse, sowie mit der Handels- und Gewerbekammer Posen vereinbart wurden.

Anerkannte Saatkartoffeln müssen hinsichtlich der Sorte einheitlich, gesund, unbeschädigt, hand- oder maschinenverlesen sein und sollen einen Durchmesser von nicht weniger als 3,4 Zentimeter und nicht mehr als 8 Zentimeter haben. Sie sollen ferner nicht länger als 10 Zentimeter sein. Im allgemeinen sind Schwankungen im Ausmaße bis zu 5 Prozent des Gewichtes zulässig. Es ist nicht erlaubt, aus der Lieferung Saatkartoffeln nach der Größe auszuwählen. Bei anerkannten Originalsaatkartoffeln, Elitelkartoffeln sowie Kartoffeln I. und II. Abfaat kann der höchste Gehalt an fremden Sorten 0,2 Prozent, bei weiteren Abfaaten 0,5 Prozent betragen. Originalsaat- und Elite-Kartoffeln unterliegen nicht den Beschränkungen hinsichtlich der Rollenlänge. Der Empfänger von Saatkartoffeln ist in folgenden Fällen zu Beanstandungen berechtigt:

- wenn die Gesamtzahl der kranken Knollen (in Fällen der oberflächlichen Trocken- und Nafhfäule sowie inneren Fäule, ebenso bei Frostbeschädigungen) 4 Prozent des Gesamtgewichtes erreicht;
- wenn die Ansteckung durch den Kartoffelchorf mittleren Grades 20 Prozent des Gesamtgewichtes nicht überschreitet;
- wenn die Ansteckung der Knollen durch Rost- oder Graufleckigkeit des Fleisches 10 Prozent des Gewichtes nicht überschreitet;
- wenn das Auftreten der Bakterien-Nafhfäule der Knollen 0,5 Prozent des Gewichtes nicht überschreitet;
- wenn die Zahl der auf mechanische Weise beschädigten Kartoffeln mehr als 3 Prozent des Gesamtgewichtes ausmacht;
- wenn die Knollen zahlenmäßig mehr als 1 Prozent unnormale und kranke Ertrabe aufweisen.

Bei Feststellung von obigen Mängeln in einem höheren Grade als hier angegeben, hat der Empfänger das Recht, die Annahme der Ware zu verweigern.

Bei Reklamationen, die sich auf das äußere Aussehen der angekauften Kartoffeln stützen, müssen bei der Uebernahme auf der Bahn in Gegenwart von 2 Zeugen 2 Proben von einem Durchschnittsgewicht von 5 Kg. entnommen, versiegelt und sofort mit der Abschrift des Protokolls an die Landwirtschaftskammer eingekandt werden. Alle späteren Reklamationen von Seiten des Käufers verpflichten den Verkäufer nicht.

Nur die Frage der Sortenechtheit und -reinheit kann später beanstandet werden und zwar nach der Entwicklung der Pflanzen aus den betr. Saatkartoffeln bei der nächsten Saatzucht-Sektion oder Saatzucht-Abteilung.

Sollte sich der Streit wegen mangelhafter Belieferung einer anerkannten Frucht zwischen den Parteien nicht schlichten lassen, so wendet sich der Käufer an den Präsidenten der Landwirtschaftskammer zwecks Einberufung eines Schiedsgerichts, dessen Ausspruch für beide Parteien unwiderruflich ist.

29

Landwirtschaft.

29

Der Landwirt im Februar.

„Die weiße Gans (d. h. der Schnee) im Februar,
Erbrütet Segen für's ganze Jahr.“

Also auch im zweiten Jahresmonat, im Hornung, wünscht sich der Landwirt noch Schnee und Kälte. Denn gerade das wiederholte Auftauen und Gefrieren frist die Saaten förmlich, so daß die Bestände immer dünner werden. Leider geht es in der Witterung oft nicht nach Wunsch! Die höher steigende Sonne hat vielmehr die ganze Winterherrlichkeit zu Wasser werden lassen und die Schmelzwasser sinken und fließen zu Tal. Um diese Zeit gehört der Landwirt täglich (auch Sonntags) auf sein Feld, um dauernd zu prüfen, ob auch die Gräben und Drains alle offen sind und „ziehen“... Schon wenige Tage stauender Kälte können ihm die Getreidepflanzen verderben.

Dann geht es unverzüglich ans Ackern und Düngen. Denn das Bakterienleben im Boden erwacht schon sehr zeitig, und werden jetzt günstige Verhältnisse geboten, dann vermehren sich die Bodenpilze ins Vielfache und zaubern so die Gare des Ackers herbei. Es lohnt sich demnach sehr, im Februar Düngung zu fahren, sofort zu breiten und sofort unterzuschälen. Hierzu ein Erlebnis aus der Praxis: Ein kleiner Landwirt sagte bei einer Fachversammlung dem Verfasser ins Ohr: „Das Wichtigste, das mein Sohn von der landw. Schule mitgebracht hat, ist das sofortige Unterbringen des Mistes. Schon halbe Fuhren werden bei uns sofort breit gemacht und anschließend eingepflügt. Seit wir das machen, haben wir immer mit die besten Ernten im Orte.“ —

Wo ferner die Kämme des schollig gepflügten Ackers nur oberflächlich abgetrocknet sind, da geht die Schleppe im spitzen Winkel darüber hinweg und schafft eine feine „Muldschicht“ (wie die Amerikaner sagen), so daß die Frostgare und Erdsfeuchtigkeit erhalten bleiben, als ob eine Pflanzendecke den Boden beschattete.

Andererseits muß man das Tauwasser zum Lösen des Kopfdüngers ausnutzen. Man wird also die Winterfaaten schon jetzt mit Stickstoff bestreuen und die Hackfruchtschläge mit Kali. Auch das Superphosphat nicht vergessen, das z. B. preiswerter erscheint, als das früher übliche Thomasmehl. Im allgemeinen gehört ersteres mehr auf schwere, tiefgründige Böden und letzteres mehr auf Sand oder Moor.

Die Wiesen eggt man im Frühjahr kreuz und quer und bewirkt sie zur Moosverteilung dick mit Rainit. Zur Bekämpfung aller Schädlinge ist jetzt gute Zeit, denn der lange Winterschlaf hat ihre Widerstandskraft geschwächt, und der Nahrungsmangel zwingt sie, alle Köder anzunehmen. Wer also jetzt etwas tut, kommt am billigsten (weil am erfolgreichsten) dazu.

Auf dem Hofe wird das Dreschen fortgesetzt. Haferpreu kann man sogleich an die Kühe verfüttern, Kleespreu an die Schweine. Die stachliche Roggenspreu muß erst zylindriert und gestebt werden. Wer Schafse hält, kann sie jetzt sicher lassen. Eine geschickte Frau kann es bis auf 30 Stück je Tag bringen. Ein paar Tage nach der Schur werden die Federn dann mit einem lau verdünnten Schafwaschmittel abgetötet. (Die Wanderschäfererei ist ja südlich des Main noch sehr verbreitet.) — Beim übrigen Vieh muß man jetzt besonders nach dem Rechten sehen. Denn die lange winterliche Aufstallung hat es ziemlich mitgenommen, so daß gute Stallluft, vorstichtige Fütterung besonders beim Wechsel und das Fernhalten von Blutaugern jetzt besonders am Platze sind.

Weil im Winter noch am ehesten Zeit zum Lesen ist, seien hier ein paar praktische Beobachtungen über das Fällen von Bäumen und das Laden von Mist eingeschoben. Zuerst macht man die Wurzeln von Erde frei und schlägt diese durch. Bevor aber der Baum endgültig fällt, legt man ihm ein Stück Stamm unter. Dann liegt der Baum höher und läßt sich besser sägen. Der Stamm wird Nutzholz, der Wurzelstumpf gibt Brennholz und die Äste heizen den Backofen.

Beim Düngerladen packt man zuerst zwei Häufchen, worauf das schmale Brett zu liegen kommt, läßt dann vorn und hinten steil hoch und streicht die Fuhre gut ab, damit nichts unterwegs verloren geht. Streut man etwas Torfmull obenauf, so wird viel flüchtiges Ammoniak zurückgehalten. Leichte, wenig gekrümmte Gabeln erleichtern die Arbeit sehr. Man setzt die Zinken flach ein und löst den Mist schichtenweise ab. Vor dem Zurückziehen dreht man die Gabel um und trifft so die Stelle besser, wo der Mist hin soll. —

Der Februar ist der letzte Monat der geballten organischen Energie. Der Landwirt gebe sich den Ruck, die Versammlungen seines Berufsstandes zu besuchen, denn von diesem geistigen Brot soll er einen Sommer lang leben und wirken. Adm. C. L.

Allerlei Wissenswertes von der polnischen Landwirtschaft.

Von Ing. agr. Karzeł = Posen.

Das neue Jahr hat sich bei uns nicht sehr hoffnungsfreudig eingeführt. Die Kreditnot nimmt in den letzten Tagen ganz besonders stark zu, da der Landwirt jetzt verschiedenen Verpflichtungen nachkommen muß, ohne daß er die Möglichkeit hat, seinen großen Kreditbedarf auf irgendwelche Weise zu decken. Es bleibt ihm daher nichts übrig, als zu seinen letzten Getreidevorräten zu greifen und diese auf den Markt zu werfen. Dieses starke Angebot an Getreide, vor allem an Roggen, hat auch die Preise schon bedeutend herabgedrückt und wird vielleicht zu noch weiteren Preisenkungen führen. So wird der Roggen bereits mit 32 Hloty gehandelt. Und doch ist das Maß unserer Ausgaben noch nicht voll und für das Jahr 1929 steht uns eine Erhöhung der Grundsteuer und eine ständige Vermögenssteuer bevor, somit neue Lasten, welche die Kreditnot noch weiter steigern werden.

Um daher die Zahlungsfähigkeit der Landwirte zu erhalten, ist man von seiten der Regierung aus bestrebt, weitere Quellen für die Kreditgewährung dem Landwirt zu erschließen. Mit einer Verordnung des Staatspräsidenten (Dz. U. R. P. Nr. 38, Pos. 360), welche durch die Ausführungsverordnung des Finanz-, Justiz- und Landwirtschaftsministeriums vom 14. Juli 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 72, Pos. 658) ergänzt wurde, wurde daher eine neue Form für Kredite geschaffen, auf Grund welcher dem Landwirte kurzfristige Kredite gegen Pfändung von landwirtschaftlichen Produkten gewährt werden können. Diese Kredite werden physischen und juristischen Personen, die landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften, ohne Rück-

sicht auf ihre Größe, gegen Pfändung von Produkten, die ihnen gehören und auf eigener oder von ihnen genutzter oder gepachteter Fläche gewonnen wurden, gewährt. An Pächter oder Nutznießer werden die Darlehne nur im Einverständnis des Eigentümers dieses Objektes, das in der Form eines amtlichen oder Privataktes mit notarieller oder gerichtlicher Beglaubigung der Unterschrift des Eigentümers zum Ausdruck gebracht werden muß, ausgezahlt. Die Kredite werden gegen Pfändung von versichertem, ausgedroschenem oder noch in Schobern oder in Scheunen lagernden, nicht ausgedroschenem Getreide, und zwar Roggen, Weizen, Gerste und Hafer sowie Kleesamen zuerkannt. Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Vieh kommen nicht in Frage. Der Mindestbetrag dieser Darlehne kann nicht weniger als 1000 Hloty betragen, wobei die Höchstsumme der Beleihung bei Getreide in Schobern 25 Prozent, bei nicht ausgedroschenem Getreide unterm Dach 30 Prozent und bei ausgedroschenem und normal gereinigtem Getreide 50 Prozent des Börsenpreises (loca Verladestation) der zuständigen Börse betragen kann. Durch diese verhältnismäßig hoch gegriffene Mindestsumme von 1000 Hloty werden aber die Darlehne für die kleinen Landwirte gesperrt. Die Darlehne werden in der Regel auf Wechsel bis zu 3 Monate gewährt und nur in Ausnahmefällen können sie ganz oder teilweise um höchstens 3 Monate verlängert werden, jedoch nicht über den 1. Juni eines jeden Jahres hinaus. Wird eine Prolongierung gewährt, dann steht der Bank das Recht zu, den Zinsfuß, der 10 Prozent pro Jahr beträgt, und bei der Erteilung des Darlehns bzw. Prolongierung fällig ist, zu ändern. Der Verpfänder muß ferner die Kosten der Abschätzung und die Stempelgebühren und alle sonstigen Unkosten tragen, die ebenfalls schon bei der Auszahlung des Darlehns abgezogen werden.

Wir ersehen aus diesen Ausführungen, daß auch diese Lösung das Kreditbedürfnis der Landwirte nicht decken kann, zumal sie sehr kurzfristig sind und der Zinsfuß durch die mit diesem Kredit verbundenen Nebenausgaben bedeutend gesteigert wird.

Der bei uns herrschenden Kreditnot will man auch durch Steigerung der Ausfuhr entgegenarbeiten. Die Ausfuhr wird sich aber nur dann heben und die Ware bessere Preise bringen, wenn sie in qualitativer Hinsicht den Marktanforderungen entspricht. Nach bereits bestehenden Regierungsprojekten sollen daher die Baconschweine, die Butter und die Eier standardisiert werden. Es ist deshalb eine Registrierung aller zum Export von Baconschweinen berechtigten Unternehmen, also eine Art konzessionierte Ausfuhr, vorgezogen. Die Erteilung der Konzession wird von dem technischen und sanitären Zustand sowie von dem Besitz von qualifiziertem Personal abhängig gemacht. Die zur Ausfuhr bestimmten Baconschweine werden gestempelt.

Auch das Projekt für die Standardisierung der Butter wurde schon lange ausgearbeitet, soll jedoch noch gewissen Änderungen unterzogen werden. Es wurde darin die Herstellung von Exportbutter ausschließlich aus pasteurisiertem Rahm gefordert. Man befürchtet jedoch jetzt, daß eine solche Forderung sich ungünstig auf die zu exportierende Buttermenge auswirken könnte. Obwohl die Hauptmenge der Butter aus den Westgebieten exportiert wird, wo bereits Einrichtungen zur Pasteurisierung des Rahmes bestehen, soll dennoch nach dem neuen Projekt die Pflicht zur Pasteurisierung auf 3 Jahre zurückgestellt werden.

Die Verordnung über die Standardisierung der Eier ist bereits am 16. März v. Js. erschienen, nicht aber die Ausführungsbestimmungen zu derselben. Sine qua non wird schon jetzt ein Ausfuhrzoll auf Eier mit dem Vorbehalt eingeführt, daß von ihm nur die eingetragenen Firmen, deren Ware den Standardisierungsvorschriften entspricht, befreit werden können.

Um auch noch andere, mit dem Export zusammenhängende Fragen zu regeln, wurde vor einiger Zeit ein staatliches Exportinstitut gegründet, dem nun eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter dem Namen „Syndikat der polnischen Schweine- und Viehexporteure“ folgen soll, in der alle Schweineexporteure aus Polen, sowie landwirtschaftliche Organisationen, die sich mit dem Export beschäftigen, organisiert werden sollen. Man erstrebt auf diese Weise nicht nur eine Vereinheitlichung in der Exportfrage aus den einzelnen Provinzen, sondern will vor allem auch die finanzielle Unabhängigkeit von den ausländischen Importeuren und noch andere Mängel beseitigen. Infolge der Parzellierung und Hemmung der Abwanderung nimmt die Schweineproduktion in Polen ständig zu. Nach den letzten statistischen Angaben betrug die Zahl der Schweine in Polen 6 500 000 Stück, wovon allerdings nur drei Viertel im Inland verbraucht werden, während der Rest, etwa 1 200 000—1 500 000 Schweine im lebenden oder geschlachteten Zustand für die Ausfuhr bestimmt sind. Der Wert dieser Ausfuhrprodukte betrug im vergangenen Jahr 300 Millionen Zloty. Es ist daher auch das Interesse des Staates an der Schweineausfuhr verständlich.

Während auf der einen Seite die Ausfuhr immer mehr gesteigert und befestigt werden soll, ist man auf der anderen Seite bestrebt, die Einfuhr von Produkten nach Möglichkeit zu hemmen. Dies gilt vor allem für die stickstoffhaltigen künstlichen Düngemittel. Neben Chorzów wird daher auch in Larnów eine Stickstofffabrik entstehen, um den Stickstoffbedarf nach Möglichkeit im Inlande zu decken. Um den Bau zu beschleunigen, hat die Regierung für das Jahr 1929/30 3 160 000 Zloty, und zwar einen dreimal so hohen Betrag als im Budgetjahr 1928/29 für diesen Zweck bewilligt.

Unsere Leser wird ferner auch der durchschnittliche Ausfall der vorjährigen Ernte interessieren. Die Anbaufläche der 6 Hauptfrüchte in der Provinz Posen schwankte nach den Angaben des Hauptstatistischen Amtes nur wenig von der vorjährigen. Nur die Zuckerrübenerte, von der allerdings noch keine amtlichen Zahlen vorliegen, soll nach der Schätzung des Verbandes der Zuckerrübenanbauer um 15% höher sein als im Jahre 1927. So betrug die Anbaufläche in 1000 Hektar: bei Weizen 1928 71,1 (1927 71,8), Roggen 540,8 (583,8), Gerste 118,3 (115,9), Hafer 149,5 (145,2), Kartoffeln 289,2 (283,3), Rüben 91,6 (79,7).

Die starke Abnahme der Roggenanbaufläche und zwar um 7,3 Prozent ist allerdings zum großen Teil auf die starke Auswinterung im vergangenen Jahre zurückzuführen. Auf Grund einer Umfrage der Landwirtschaftskammer betrug die Durchschnittsernte dieser sechs Hauptfrüchte im vergangenen Jahre je Hektar und Doppelzentner: Weizen 22,9 (im Jahre 1927 nach den Berechnungen des Hauptstatistischen Amtes 18,8), Roggen 19,3 (15,2), Gerste 23,6 (19), Hafer 22,6 (19,7), Kartoffel 151 (155), Zuckerrübe 224 (211).

Die Erträge beim Groß- und Kleinbetrieb stellen sich nach derselben Rundfrage, wie folgt:

	Großbetrieb	Kleinbetrieb
Weizen	24,6	20,9
Roggen	21,9	17,9
Gerste	26,0	21,3
Hafer	24,9	21,4
Kartoffel	152,0	150,6
Zuckerrüben	233,0	199,7

Auch die Hopfenernte vom Jahre 1928 wird schlechter als die vom Jahre 1927 bezeichnet. Während sie im vergangenen Jahre von 3250 Hektar 50 000 Zentner brachte, wird sie im Jahre 1928 von 3600 Hektar auf nur 42 000 Zentner geschätzt und verteilt sich auf die einzelnen Landesteile wie folgt:

	Hektar	Zentner
Kongresspolen	1 000	13 000
Wolhynien	1 920	23 000
Kleinpolen	500	4 000
Posen	180	2 000

30

Marktberichte.

30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Boznah, Wiazdowa 3, vom 23. Januar 1929.

Getreide. Ziemlich ruhig verlief in der Berichtswoche das Weizengeschäft in Polen. Dringliches Angebot liegt nicht vor, und die Mühlen sind im Kauf zurückhaltend, da der Abzug in Weizenmehl nur schwach vor sich geht und ferner die Mühlen Befürchtungen hegen, daß ausländischer Weizen zollfrei heretkommen könnte, wodurch die hiesigen Preise Einbuße erleiden würden. In Roggen trat die Bank Kolny aus ihrer bisherigen Reserve heraus und kaufte einige Partien in der Provinz zu dem Zweck, die Preise, welche noch weiter als bisher abzubreiteln drohten, zu halten. Die auf Grund dieser Einkäufe zustande gekommenen Notierungen an der Posener Börse lockten erhebliche Mengen Roggen aus erster und zweiter Hand hervor, die nur verhältnismäßig schwer untergebracht werden konnten. Die Situation ist während der Niederschrift dieses Berichts ungeläutert. Eine sichere Voraussage für die nächsten Tage läßt sich dadurch nicht geben. Etwas freundlicher gestaltet sich der Gerstenmarkt, weil das Ausland sich stärker aufnahmefähig zeigte, in Sonderheit gehen unsere Gersten als Futtergersten weg mit Rücksicht darauf, daß infolge Knappheit von Futtermais derselbe im internationalen Verkehr recht teuer zu stehen kommt und unserer Gerste zu Futterzwecken daher der Vorzug gegeben wird, da sie sich erheblich billiger stellt als Mais. Für Hafer macht sich schon etwas Nachfrage für Saatwecke geltend und erhoffen wir für die nächste Woche darin einen etwas lebhafteren Handel.

Hilfsfrüchte. Viktoria-Erbisen liegen unverändert, es werden nur vereinzelte Partien aus dem Markt genommen in besonders guter Qualität. Kleine Erbsen finden guten Absatz bei unverändertem Preise. Gelblupinen haben etwas angezogen und bleiben gesucht. Auch Blaulupinen konnten etwas am Preise profitieren. Widen, Pelusken für Saatwecke gesucht.

Sämereien. Mit großem Interesse verfolgte man den Verlauf des Berliner Saatmarktes, an dem wir persönlich vertreten waren. Danach sind die Seradellapreise in Deutschland zum Stehen gekommen infolge stärkeren Angebots auf Grund der erreichten hohen Preise. Rotkleeamen ist stark angeboten. Die Aufnahmefähigkeit zeigt sich nicht in gleichem Maße, trotz des mäßigen Wertes, den der Samen in diesem Jahre zeigt. Weißklee, Gelbklee, Schwedenklee unverändert. Wir glauben, nicht fehl zu gehen, wenn wir die Entwicklung des hiesigen Samen-geschäfts in gleicher Weise illustrieren. Jedenfalls zeigt sich schon jetzt bei uns ein ähnlicher Verlauf.

Stroh. Das Angebot in Roggen- und Weizen-Preßstroh ist größer, als in der vergangenen Woche und hält die Nachfrage nicht gleichen Schritt. Wir sind jedoch weiterhin Abnehmer für Roggen- und Hafer-Preßstroh, evtl. auch loses Stroh zum Pressen.

Trockenschnitzel. Es besteht Nachfrage für Trockenschnitzel unmelassiert in größeren Partien für prompte und spätere Lieferung.

Wir notieren am 23. Januar 1929 per 100 Kilogramm je nach Qualität und Lage der Station: für Weizen 41—42,50 Zloty, Roggen 32,50—33,50, Gerste 32—35,50, Hafer 30,75—32, Viktoria-erbsen 50—70, Felderbsen 40—50, Raps 70—81, Seradella 40—60, Weinsaat 70—90, Luzerne 450—550 Zloty.

Betr. Kohlen! Die Dieserteiten für Kohlen betragen z. Zt. bei dem größten Teil der Gruben 6—8 Wochen. Mit Wirkung ab 17. d. Mts. hat die Eisenbahndirektion die Waggonzuteilungsziffer für die einzelnen Gruben um 50 Prozent herabgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß hierdurch in der Belieferung weitere Verzögerungen eintreten.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, 18. Januar.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden ausgetrieben: 15 Rinder (darunter 1 Ochse, vier Bullen, 10 Kühe und Färsen), 338 Schweine, 83 Kälber, 32 Schafe, zusammen 468 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringem Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, 22. Januar.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden ausgetrieben: 556 Rinder (darunter 71 Ochsen, 159 Bullen, 326 Kühe und Färsen), 2488 Schweine, 604 Kälber und 246 Schafe, zusammen 3994 Tiere

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 164—166, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 150—154. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 146 bis 152, vollfleischige jüngere 134—136, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 150—156, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 134—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 116—124, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—154, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 149—144, minderwertige Säuger 130—134.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126—130, mäßig genährte Hammel und Schafe 108.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilo Lebendgewicht 196—200, vollfleischige von 100—120 Kilo Lebendgewicht 190 bis 194, vollfleischige von 80—100 Kilo Lebendgewicht 186—188, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 176—180, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: ruhig.

Wochenmarktbericht vom 23. Januar 1929.

Der heutige Mittwoch-Wochenmarkt war kaum mittelmäßig besucht; das Geschäft war schleppend. Es kostete das Pfd. Tafelbutter 3—3,60, Landbutter 2,40—2,80, das Vr. Milch 1,40, Quark 0,60, 1 Mol. Eier 3,70 bis 4,70. Auf dem Obst- u. Gemüsemarkt zahlte man: für Kartoffeln (3 Pfd.) 0,20 Spirat 0,50, 1 Pfd. Grünkohl 0,40, Zwiebeln 0,20—0,25, Kohlrabi 0,20, Rosenkohl 0,70, Rottkohl 0,20—0,30, rote Rüben 0,15, Wirsing 0,10—0,15, Wallnüsse 1,30—1,70, Haselnüsse 2—2,60, Nektar 0,40—0,70, Mohrrüben 0,5—0,20, Wirsingkohl 0,40, Kürbis 0,15, Backbirnen 0,80—1,20, Backpflaumen 0,80—1,00, eine Zitrone 0,15—0,30. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,50, geräucherter Speck 1,0—1,80, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,50—2,0, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kostete eine Gans das Pfd. 2,00, eine Putz 12—15 Hloty. — Auf dem Fischmarkt fehlte jede Zufuhr.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posenner Molkerei 0,44 Hloty.

Amliche Notierungen der Posener Getreidebörsen vom 23. Januar 1929. Für 100 kg in Hloty.

Weizen	41.50—42.50	Felderböden	45.00—48.00
Roggen	33.75—34.25	Wittoriaerböden	63.00—68.00
Weizenmehl (65%)		Folgererböden	57.00—62.00
im. Sac 58.50—62.50		Kartoffelböden	30.25
Roggenmehl (70%) m. Sac 47.00		Leinsamen	52.00—53.00
Hater	30.25—31.25	Seradella	47.00—51.00
Braugerste	34.00—36.00	Blau Lupinen	25.00—26.00
Mahlgerste	32.50—33.50	Gelbe Lupinen	29.00—31.00
Weizenkleie	25.25—26.25	Soyaschrot	49.00—51.00
Roggenkleie	25.50—26.50	Roggenstroh, lose	5.75—6.25
Rübsamen	43.00—44.00	Roggenstroh, gepreßt	7.00—7.50
Sommerblumenkörner	49.00—51.00	heu, lose	14.0—15.50
Sommerweide	39.00—41.00	über Notiz	15.50—17.00
Bekuhlen	37.00—39.00	heu, gepreßt, ab. Notiz	17.00—19.00

Gesamttenenz: ruhig. Braugerste in ausgefuchtem Sorten über Notiz.

Berliner Butternotierungen

vom 16. und 19. Januar 1929.

Die heutige amliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,82, 2. Sorte 1,73, abfallende 1,57.

31

Maschinenwesen.

31

Gebühren für die Beaufsichtigung von Dampfkesseln.

In Nr. 103 des D. U. R. P. vom 29. 12. 1928, Pos. 514, ist eine Verordnung des Ministeriums für Handel und Gewerbe veröffentlicht, in der die jährlichen Gebühren für die Beaufsich-

tigung von privaten Dampfkesseln, deren Eigentümer kein Mitglied der Vereinigung zur Beaufsichtigung von Dampfkesseln (Stowarzyszenie dozoru kotłow in Warszawa) sind, angegeben sind. Diese Gebühren betragen vom 1. 1. 1929 an bei einer Heizfläche von:

2 qm	65,— zł
2—20 qm	104,— zł
20—50 qm	130,50 zł
50—100 qm	169,— zł
100—200 qm	234,— zł

32

Molkereiwesen.

32

Butter- und Käseprüfung.

Ende Februar oder Anfang März findet die nächste von den vereinigten Verbänden veranstaltete Butterprüfung statt, der wiederum eine Käseprüfung angegliedert ist. Die Bedingungen sind denen der vorigen Prüfungen ähnlich und seien kurz wiederholt.

Vorbedingung ist eine vorherige schriftliche Anmeldung an den Verband deutscher Genossenschaften, Poznań, Wjazdowa 3, bis spätestens 10. Februar. Auf Grund dieser Anmeldung geht dann den Molkereien Verpackung, Butterform und Fragebogen zu, und nur diese dürfen verwandt werden, anderenfalls die Butter zur Prüfung nicht zugelassen wird. Vor allen Dingen ist ein genaues Ausfüllen des Fragebogens unerlässliche Vorbedingung. Die Butter wird an einem vorher nicht bekannten Tage telegraphisch abgerufen und ist noch am Tage des Eintreffens des Telegramms sofort abzuliefern. Später abgesandte Butter wird von der Prüfung ausgeschlossen, sofern nicht ein wirklich stichhaltiger Grund vorliegt. Bei verspätetem Eintreffen des Telegramms ist der verspätete Eingang vom Postamt zu beschleunigen und das Telegramm der Sendung beizulegen.

Die Prüfung selbst findet gemeinsam durch namhafte Molkereifachleute und Butterrohändler nach dem 20-Punktsystem statt. Beteiligten können sich außer Genossenschaftsmolkereien auch Guts- und Privatmolkereien.

Bei der Anmeldung ist vor allen Dingen noch anzugeben, ob eine oder zwei Verpackungen (für gesalzene und ungesalzene Butter) und ob eine Butterform gewünscht wird oder eine solche noch von früheren Prüfungen vorhanden ist.

Anschließend an die Prüfung findet eine Butterschau statt, zu der sämtliche Einsender und Interessenten Zutritt haben und bei der die Prüfung von der Leitung besprochen und ein Meinungsaustausch angeregt werden wird.

Eine Preisverteilung findet jedoch wiederum erst im Herbst bei der dritten Butterprüfung des Jahres 1929 statt, und es werden wiederum nur diejenigen Molkereien berücksichtigt werden können, welche sich regelmäßig an allen drei Prüfungen beteiligt haben, worauf wir heute schon, um Missverständnissen vorzubeugen, hinweisen möchten. Eine Prüfungsgebühr wird nicht erhoben, sondern es wird der Erlös der verkauften Butter zur Deckung der Unkosten verwandt.
Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

35

Pferde.

35

Anmeldung von Pferden für die Landes-Ausstellung im Jahre 1929.

Der Verband zur Züchtung von Vollblutpferden (Związek Hodowców Konia Szlachetnego) gibt bekannt, daß sowohl Zucht- wie auch Remontpferde, die auf der Landes-Ausstellung in Posen ausgestellt werden sollen, bis spätestens 26. Januar d. Js. bei der Landwirtschaftskammer angemeldet werden müssen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Probleme der polnischen Volkswirtschaft.

Vortrag, gehalten von Senator Dr. Bussa-Tupadly, auf der Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am 22. Januar 1929 in Posen.

Im wirtschaftlichen Leben aller Völker gibt es Probleme, die dauernd im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Selbst in dem überreichen Amerika kommen gewisse Fragen nicht zur Ruhe, wie die Notlage der Farmer, die Sorge um die Arbeitslosen, die Eroberung neuer Absatzmärkte für die Überproduktion in Industrie und Landwirtschaft. So kann es nicht wundernehmen, daß auch in Polen eine Reihe von aktuellen Themen im Vordergrund stehen, deren Bedeutung für die Volkswirtschaft über allem Zweifel ist. Das Charakteristische an ihnen ist, daß sie nie ganz zu fassen und nie ganz zu lösen sind. Nun kann es aber der Erforschung dieser Probleme nicht von Nutzen sein, wenn man aus Gründen, welche sie auch sein mögen, einem tieferen Nachgehen auszuweichen sucht. Nicht die Prägung von inhaltlosen Schlagworten, nicht Schönfärberei, nicht der Vorwurf gegen den ernstmeinenden Kritiker, daß er Schaden stiftet, sollten den Ausgangspunkt darstellen, von dem man an die wirtschaftlichen Probleme herangeht. Ihre Erkenntnis kann allein gefördert werden, wenn man alle Gefühlsmomente subtrahiert, wenn man sich bemüht, sie möglichst objektiv zu erfassen und versucht, in der Wesen Tiefe zu dringen. So will auch ich mich heute bemühen, meine Betrachtungen von einem sachlichen Standpunkt aus vorzunehmen. Ich glaube, die schwersten Sorgen unseres wirtschaftlichen Lebens unter folgenden Gesichtspunkten zusammenfassen zu können:

1. die Geldwirtschaft,
2. die Steuern,
3. die Hebung der Produktion.

Ich wende mich zunächst zur

Geldwirtschaft

und will vorausschicken, daß ich die vielfach geäußerten Bedenken gegen die Wertbeständigkeit unserer Valuta nicht teile. Der Devisen- und Goldvorrat der Bank Polska, die Unabhängigkeit der Bank von der Staatswirtschaft, die Kontrolle durch den amerikantischen Finanzfachverständigen geben eine Garantie dafür, daß abgesehen von außerordentlichen Ereignissen, wie Krieg und Revolution, eine Gefahr für den Stand des Plots nicht in greifbarer Nähe steht. Die Bedenken, die ich auf dem Gebiet der Geldwirtschaft geltend zu machen habe, liegen in einem anderen Felde, nämlich in der Knappheit der Geldmittel. Da die baren Umlaufsmittel und die bei den Finanzinstituten verfügbaren normalen Kredite nicht annähernd hinreichen, um dem Geldbedarf des Wirtschaftslebens zu genügen, bleibt dem Unternehmertum nichts anderes übrig, als seinen Kreditbedarf durch die Begebung von Wechseln zu decken. Die Ausgabe von Wechseln hat aber in den letzten Monaten einen Umfang angenommen, der starke Gefahren

in sich birgt. Wir haben zwar keine Geldinflation, wohl aber haben wir eine Wechselinflation. Worin liegen nun die wirtschaftlichen Gefahren der Wechselinflation? Sie wirken sich hauptsächlich nach zwei Richtungen aus. Einestheils bedeutet ein Übermaß von Wechseln eine schwere Schädigung der Unternehmer; denn sie sind gezwungen, nicht nur unsinnige Zinsen zu zahlen, die nach offiziellen Mitteilungen zwischen 24 bis 60 Prozent jährlich betragen, sondern sie müssen sich bei dem Verkauf der Wechsel auf den schwarzen Börsen noch Abzüge von der Wechselsumme gefallen lassen, deren Höhe sich nach der Bonität der Wechsel berechnet. Wirtschaftlich wirkt sich dieser Zustand in einer starken Verteuerung der Produktion aus. Andererseits ist wieder ein Übermaß von Wechseln eine große Gefahr für die Intensität der Wirtschaft. Jeder, der sich mit dem Wesen des Wechsels genauer bekannt gemacht und die Gefahren erkannt hat, die mit einer Nichteinlösung des Wechsels verbunden sind, wird es sich zehnmal überlegen, ob er Anschaffungen gegen Wechsel vornehmen soll, wenn er sich nicht ganz sicher fühlt, am Fälligkeitstage das zur Einlösung erforderliche Bargeld zur Verfügung zu haben. In der Landwirtschaft wird es sich meistens um künstlichen Dünger, Futtermittel und Maschinen handeln. Diese Erwägung wird so manchen abschrecken, an sich notwendige und nutzbringende Anschaffungen vorzunehmen. Die Folge ist eine Extensivierung der Wirtschaft, die volkswirtschaftlich in jeder Beziehung von Schaden ist.

Es bleibt nun die Frage zu beantworten: Wie kann diesem Übelstand abgeholfen werden? Die Antwort kann nur lauten: die Vermehrung der Geldmittel und der Kredite kann nur erfolgen auf dem Wege der Aufnahme von Auslandskrediten. Um diese müssen sich unzweifelhaft der Staat, die Kommunen, die Banken und die Großunternehmungen mehr als bisher bemühen. Der Einwand, daß die Anleihen teuer und ihr Zinsfuß schwerlich unter 9 bis 11 Prozent liegen werden, sollte niemand schrecken. In den Staaten, die durch den Krieg und die Nachkriegsereignisse schwer gelitten haben, kann der Aufbau nur erreicht werden, wenn die Bürger sich bemühen, doppelt so intensiv zu arbeiten und doppelt soviel herzustellen als bisher. Ich meine dabei nicht nur die Handarbeiter, sondern einen jeden, der im Wirtschaftsleben tätig ist. Erfreulicherweise hat sich der Herr Finanzminister in einer Rede, die er neulich im Sejm gehalten hat, auf einen ähnlichen Standpunkt gestellt, indem er erklärt hat: Bisher ist in Polen zu wenig gearbeitet und zu wenig produziert worden. Diese Worte klingen allerdings anders, als die Schlagworte, die man gewöhnlich im Parlament und in Volksversammlungen hört, wie etwa entschädigungslose Enteignung aller Güter und ihre Par-

zellerung, Beschlagnahme und Verstaatlichung aller Wälder, Verkürzung der Arbeitszeit, Verdoppelung der Löhne usw. In Hinsicht auf diese Sanftnahmen könnte es für die Volkswirtschaft nur von Nutzen sein, wenn der Appell des Finanzministers in weitesten Kreisen Anklang finden würde. Noch immer gilt das goldene Wort:

„Fleiß und Arbeit sind die Flügel,
Sie führen über Strom und Hügel.“

Ich wende mich nunmehr zum

Kapitel der Steuern.

Die Klagen wegen Überbürdung mit Steuern werden immer eindringlicher. Eine sachliche Erörterung dieses Themas ist nicht ganz einfach, da die meisten Steuerzahler von der Idee ausgehen, daß diejenigen Steuern die besten sind, die andere Leute bezahlen. Immerhin wird es einer objektiven Beurteilung dienlich sein, wenn wir uns einige interessante Zahlen vor Augen halten. Der Etat des polnischen Staates soll in diesem Jahre etwas über 2,8 Milliarden betragen. Demgegenüber belaufen sich die baren Umlaufsmittel in Bloth auf nur 1,2 bis 1,4 Milliarden. Das steuerbare private Volksvermögen wird von amtlicher Seite auf 24,5 Milliarden Bloth geschätzt. Wenn man diesem Betrage noch das in Staatsbesitz befindliche Vermögen und die kleinen, nicht steuerpflichtigen privaten Vermögen zusetzt, so kommt man schließlich auf eine höhere Summe, als 50—60 Milliarden Bloth. Diese Zahl wird erst in das richtige Licht gesetzt, wenn man sie mit dem Volksvermögen anderer Staaten in Vergleich setzt. Die entsprechenden Zahlen lauten für Nordamerika 322 Milliarden Dollar, für Frankreich 330 Milliarden Goldfrank, für Deutschland 200 Milliarden Goldmark und für die Tschechoslowakei 72 Milliarden Goldfrank. Das Fazit der angeführten Zahlen bedeutet für unsere Verhältnisse: ein hoher Staatsaufwand mit starker Steuerbelastung im Verhältnis zu einem geringen Volksvermögen und zu einem beschränkten Goldumlauf. Seit er beabsichtigt die Regierung, zu den alten Steuern neue Steuererhöhungen treten zu lassen, welche die Landwirtschaft besonders schwer treffen. Bekanntlich liegen dem Parlament Gesetzentwürfe wegen Erhöhung der Grundsteuer und Abänderung der Vermögenssteuer vor. Ich muß es mir versagen, an dieser Stelle auf Einzelheiten einzugehen, will aber doch hervorheben, daß in den Begründungen der Entwürfe sehr bedenkliche Punkte enthalten sind. Wenn bei der Grundsteuer gesagt wird, daß sie unbedenklich um 100 Prozent erhöht werden kann, weil die Preise für landwirtschaftliche Produkte seit 1924 sich dreifacht haben, so muß dem entgegengehalten werden, daß, wenn wir jetzt noch die abnormen Preise von 1924 hätten, die gesamte Landwirtschaft in Polen heute bankrott wäre. Oder will jemand behaupten, daß er, ohne sich zu ruinieren, den Zentner Roggen für weniger als einen Dollar produzieren kann? Und was die Vermögenssteuer anbelangt, so gibt es genug Volkswirtschaftler, die eine solche Steuer in einem Lande, in dem die Frage der Kapitalbildung vielleicht überhaupt die wichtigste ist, ablehnen. Die gegenteiligen Argumente des Professors Kemmerer, der als Kronzeuge angeführt ist, sind m. E. so zu verstehen, als er die Vermögenssteuer für solche Objekte für berechtigt hält, die keine Einkommensteuer tragen. Ich glaube, wir Posener Landwirte können uns aber nicht darüber beklagen, daß wir keine oder zu wenig Einkommensteuern zahlen. Im Gegenteil: Diese Steuer fühlen wir besonders drückend. Denn der Einkommensteuertarif mit seinen ungewöhnlich hohen Progressionen war unter der Herrschaft des alten Goldbloth geschaffen. Da wir aber heute unser Einkommen in Umlaufbloth versteuern müssen, kommen wir infolge der Geldentwertung mit demselben Einkommen sehr viel schneller in die hohen Progressionsstufen, als früher und zahlen deshalb weit mehr als der Gesetzgeber ursprünglich beabsichtigt hatte. Dazu kommt in dem letzten Jahre ein besonders scharfes Anziehen der Steuerheule, was eine Unlast von Beschwerden und Berufungen zur Folge gehabt hat

Doch der Staat braucht Steuern, und man fragt sich: Was soll geschehen? Die Antwort kann nur ebenso lauten, wie sie die Ansicht zwei so ausgezeichneten Kenner der polnischen Volkswirtschaft darstellt, nämlich des früheren Finanzministers Michalski und des bisherigen Staatsreferenten Professor Krzyzanowski: Äußerste Sparsamkeit in der Wirtschaft des Staates, der Kommunen und der sozialen Versicherungen, sowie Einschränkung und, soweit möglich, Abbau der staatlichen Betriebe, die keine Steuern zahlen. Diese Postulate sind um so ernster zu nehmen, als in dem polnischen Staat noch unendlich viele Finanzsorgen zu lösen sind. Ich erinnere nur an die Regelung der Gehälter der Staatsbeamten, die unmöglich mit der heutigen Entlohnung abgefunden werden können, an die nicht mit Millionen und Aber-Millionen abzuschätzenden Summen zur Verbesserung des Verkehrswesens, an die Regulierung der Flüsse, an die Entwässerung der Sümpfe, an die Urbarmachung von Unland und viele andere unabwendbare Aufgaben. Ich schließe dieses Kapitel mit dem Wunsch: Kein weitgehender Optimismus in Bezug auf die Steuerkraft des Landes, Sparsamkeit auf allen Gebieten, Förderung der Steuerkraft durch Begünstigung der Privatinitiative und aller ehrlichen Arbeit im Lande.

Für das bei weitem wichtigste wirtschaftliche Problem im polnischen Staate halte ich die

Erhöhung der Produktion.

Mit der Lösung dieser Aufgabe sind volkswirtschaftliche Fragen von fundamentaler Bedeutung auf das engste verbunden, nämlich: Die Beständigkeit der Baluta, die Handels- und Zahlungsbilanz des Landes, die Möglichkeit, Handelsverträge auf gesunder Basis abzuschließen, die Beschäftigung der Arbeitslosen, die Belebung des Binnenmarktes, das Anwachsen des Volksvermögens und viele andere. Mit großer Klarheit hat sich über diese Frage der amerikanische Finanzberater Devey im Dezember in einem Interview gegenüber der Presse ausgesprochen. Wenn auch gewisse Zweifel darüber bestehen können, ob es möglich ist — wie es der Finanzberater getan hat — die Zahlungsbilanz in Polen, einem Lande, das in freiem Valutaverkehr mit dem Auslande steht, rechnerisch zu erfassen, so wird man den übrigen Ausführungen um so mehr beipflichten müssen, die ihren Ausdruck in folgenden Schlussfolgerungen finden: Das durchaus anzustrebende Ziel der Vermeidung der passiven Handelsbilanz läßt sich einzig und allein erreichen durch die Entwicklung der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Industrie und der Industriezweige, für die Polen wegen seiner natürlichen Reichtümer und längeren Erfahrung den geeignetsten Boden besitzt. Erfreulicherweise spricht der Finanzberater nicht von einer Unterbindung der Einfuhr. Diese wird immer notwendig sein, da Polen auch in Zukunft einen großen Bedarf an Rohstoffen und an Fertigwaren, die nicht im Inlande hergestellt werden können, haben wird. Deswegen kann auch das Schlagwort von der Selbstgenügsamkeit, das der Ministerpräsident Bartel neulich geprägt hat, nicht wörtlich genommen werden. Selbst Nordamerika, dasjenige Land, das Zonen von kaltem, gemäßigtem und heißem Klima hat und mit Ausnahme von Gummi vielleicht alle Rohstoffe der Welt haben dürfte, kann auf eine Einfuhr keineswegs verzichten. Ich fasse daher das Schlagwort des Herrn Ministerpräsidenten mehr als eine Mahnung zur Sparsamkeit und zum Verzicht auf Luxuswaren auf.

Zurückkommend auf die Leitsätze des amerikanischen Finanzberaters glaube ich, daß z. Bt. eine höhere Produktion sich leichter bei der Landwirtschaft, als bei der Industrie erreichen läßt. Es steht zwar außer Frage, daß Polen sehr wohl in der Lage wäre, die Produktion an Kohle und Eisen, an Naphtha, an Zement, Blei und Zink, vor allem aber an Textilwaren, erheblich zu stei-

gern. Dem vermehrten Absatz im Exportwege stehen jedoch wesentliche Hindernisse entgegen: Einmal die schwache Aufnahmefähigkeit der osteuropäischen Länder, ferner die scharfe Konkurrenz der alten Industrieländer mit ihren rationalisierten Betrieben, und schließlich vor allem die ungerügten Handelsverhältnisse mit den Nachbarstaaten. Ich glaube von dieser Stelle behaupten zu können, daß die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft von jeher auf dem Standpunkt gestanden hat, daß eine wirtschaftliche Verständigung mit allen kultivierten Staaten unbedingt notwendig ist, und daß ein vermehrter Gütertausch nur in günstigster Weise auf eine Belebung und Förderung der Inlandswirtschaft einwirken könnte. Aber ich will heute auf diese Frage nicht weiter eingehen, da z. Zt. immer noch Verhandlungen schweben und dieses Thema nachgerade anfängt, heikel zu werden.

Wie steht es nun mit der Hebung der Produktion in der Landwirtschaft? Zunächst müßte es eigentlich eine Kleinigkeit sein, das Minus in der Getreidebilanz auszugleichen. Im letzten Wirtschaftsjahr betrug die Differenz in der Getreide-Ein- und Ausfuhr 168 Millionen Hloty zum Schaden der polnischen Volkswirtschaft. In bezug auf das laufende Wirtschaftsjahr, das im ganzen eine bessere Getreideernte aufzuweisen hat, wissen wir schon heute, daß ein erheblicher Weizenimport erforderlich ist, und es ist weiter mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auch der im Inlande gezerrtete Roggen nicht ausreichen wird, da zweifellos die Ernteschätzungen zu hoch gegriffen sind, und außerdem mit Rücksicht auf den billigen Preis eine starke Verwendung zu Futterzwecken stattgefunden hat. Nun bin ich aber der Ansicht, daß bei richtiger Behandlung des Getreidebaues nicht nur das Defizit ausgeglichen, sondern sogar ein erhebliches Plus zum Export gewonnen werden könnte. Diese Auffassung findet ihre Stütze, wenn man den Blick auf die Länder richtet, die alle Kräfte auf eine Vermehrung der Getreideproduktion konzentriert haben. An der Spitze dieser Länder steht Italien. Italien hat es durch eine weitsehende Agrarpolitik zustande gebracht, daß in diesem Jahr zwei Milliarden Lire gepart werden, die sonst zum Ankauf von Weizen an das Ausland abgewandert wären. Aus dem großzügigen Regierungsprogramm, dem das Land diesen großen Erfolg verdankt, hebe ich nur folgende Punkte heraus: 1. Anspannung aller Kräfte, um aus allen Ländereien die allerhöchsten Erträge herauszu ziehen, unter dem Banner: die Getreideschlacht; 2. die Entwässerung der Sümpfe; 3. ein gleitendes Zollsystem, das dem Landwirt einen Preis von 40 Goldlire für den Doppelzentner Weizen garantiert. Sehr anerkennenswert sind auch die Leistungen der Schweiz. Der Staat zahlt dort jedem Bauern 8 Goldfrank Prämie für jeden selbstgeernteten Doppelzentner Weizen und reglementiert im übrigen von sich aus die Einfuhr von Getreide, indem er sich das Importmonopol vorbehalten hat. Fast wie ein Treppenvieh der Geschichte hört es sich aber an, wenn, wie zuverlässige Quellen melden, Rußland, das einst in brutalster Weise alles, was größeren Besitz bedeutete, dem Untergang preisgegeben hat, heute entschlossen ist, wieder die Bewirtschaftung in Großbetrieben einzuführen, um das Gespenst der Hungersnot zu bannen. Allerdings gehört keine prophetische Gabe dazu, um vorauszusagen, daß, wenn die Bewirtschaftung von Staatsbetrieben vor sich gehen soll, der erhoffte Erfolg ausbleiben wird. Denn in der Landwirtschaft läßt sich nun einmal die Initiative des Grundeigentümers durch nichts ersetzen. Schließlich sei noch der Vollständigkeit halber erwähnt, daß die meisten getreideproduzierenden Staaten ihre Landwirtschaft durch Zölle zu schützen suchen — sogar die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Im Hinblick auf diese Fürsorge so mancher ausländischen Regierung kann man es sicher keinem Staatsbürger verdenken, wenn er die Frage stellt, was eigentlich bei uns in Polen zum Schutz der Produktion geschehen ist. Wenn darauf die Antwort erfolgt, daß wir seit dem Spätherbst einen Einfuhrzoll von 11 Hloty für den Doppelzentner Weizen und Roggen haben, so wird jeder Landwirt diesen Schritt mit Dank begrüßen. Leider bleibt jedoch ein bitteres Aber nicht aus. Niemand weiß, ob dieser Zollschutz ein dauernder ist. Zeitungsstimmen behaupten schon heute, daß die Regierung sich mit dem Plan des völligen Abbaus des Zolls beschäftigt. Bekannt ist ferner, daß große zollfreie Kontingente für Weizen bereits erteilt sind. Wenn also der Zollschutz wieder aufhören oder durch Kontingentbewilligungen völlig ausgehöhlt werden soll, muß selbst der naivste Landwirt in seinem Willen, mehr zu produzieren, erschüttert und in seinem Arbeitseifer gehemmt werden. Die nachteiligen Folgen für die Produktionen werden nicht ausbleiben.

Überhaupt hat es den Anschein, als wenn die Staatsregierung diejenigen Faktoren, die die treibende Kraft bei der Vermehrung der Produktion bedeuten, nicht genügend hoch einschätzt. Man kann dieses Problem nicht mit dem Schlagwort, daß die Hebung der Gütererzeugung allein eine Frage des Kredits ist, abtun, wie es neulich ein Minister getan hat — sicherlich aber am wenigsten in Bezug auf die Landwirtschaft. Eine finanzielle Hilfe allein kann niemals arbeits- und produktionsfördernd sein, wenn ihr nicht ein starkes seelisches Moment gegenüber steht — nämlich das Gefühl der unbedingten Sicherheit, daß jede Staatsregierung sich unter allen Umständen einsetzen wird für alles, was zur Förderung einer leistungsfähigen Landwirtschaft notwendig ist. Der Landwirt muß sich darauf verlassen können, daß zuverlässige Grundlagen für die Bewertung seiner Produkte geschaffen werden, daß das Grundeigentum unantastbar ist, und daß ihm die Möglichkeit einer freien wirtschaftlichen Betätigung und Expansion gewährleistet wird. Heute sind leider diese Sicherheiten noch nicht vorhanden. Zunächst fehlt ein dauernder zuverlässiger Zollschutz. Sodann ist der Landwirt durchaus im Zweifel, welche Zweige der Landwirtschaft sich in Zukunft der Fürsorge der Regierung erfreuen werden. Es hat den Anschein, als wenn die guten Ausfuhrüberschüsse in Eiern und Butter mit 150 bzw. 60 Millionen Hloty im letzten Jahre der Regierung einen Anlaß geben, diese Zweige zu forcieren. Ich habe nicht die Absicht, den Wert dieser Produktionen herabzusetzen, im Gegenteil, ich erkenne die Bemühungen für eine Hebung der Qualität dieser Lebensmittel durchaus an. Es kann aber m. E. nicht genug davor gewarnt werden, in der Produktion von Milch und Eiern das Heilmittel für die Handelsbilanz zu erblicken. Wir arbeiten nicht auf einem Boden und nicht in einem Klima wie Holland und Dänemark. Die Grundlage der Landwirtschaft in Polen wird immer der Ackerbau bleiben, der Weizen, Roggen, Gerste, Zuckerrüben und Kartoffeln hervorbringt. Die Aufgabe einer weitsehenden Regierung muß es sein, die Erzeugung dieser Früchte mit allen Mitteln zu fördern. Dabei wird sie nicht an der Tatsache vorübergehen können, daß der Hauptproduzent dieser Massenartikel der größere Besitz ist. Nach einer Statistik des Geheimrats Professor Hansen betrug in Ostpreußen — einem Lande mit ähnlichen klimatischen und Bodenverhältnissen wie Polen — die Produktion des größeren Besitzes gegenüber dem kleineren an Getreide 201%, an Hülsenfrüchten 231%, an Kartoffeln 234%, während, wie ja bekannt ist, der kleinere Besitz dem größeren in Bezug auf die Tierhaltung, insbesondere Schweine überlegen ist. Nachdem in den letzten Jahren in Polen 6 Millionen Morgen in übereilter Weise im Wege der Agrarreform parzelliert worden sind und damit für die Lieferung der landwirtschaftlichen Massengüter ausfallen, sollte die Staatsregierung es sich ernstlich überlegen,

ob sie auf diesem Wege fortfahren will, und ob sie es verantworten kann, daß das selbst in Industriestaaten angestrebte Ziel: Ernährung des Volkes auf eigener Scholle in Polen, einem Agrarstaat, für immer negiert werden soll.

Es bleibt mir nur noch übrig, einige Worte zu dem Thema **Sicherheit des Grundeigentums und freie wirtschaftliche Betätigung** zu sagen. Die Weltkrise des Eigentumsbegriffs, die vom Osten ihren Ausgangspunkt genommen hat, ist auch an Polen nicht spurlos vorübergegangen. Die schweren Zwangseingriffe, zu denen die Agrarreform in bezug auf größere Güter berechtigt ist, sind allgemein bekannt. Jetzt hat es sich zum ersten Male ereignet, daß von der Zwangseinteilung Gebrauch gemacht worden ist, und zwar in zwei Fällen zugleich in Pommern. Die Entschädigung, die man bewilligt hat, beträgt kaum den dritten Teil dessen, was im freien Verkehr gezahlt wird, und wird zudem nur zu einem Drittel in bar beglichen. Es hat sich also in der Praxis gezeigt, daß der Landwirt, der mehr als 720 Morgen besitzt, für dieses Land kein volles Eigentumsrecht mehr hat. Schwere Beschränkungen des Eigentums finden wir weiter bei den Ansiedlungen sowohl nach altem wie nach dem jetzigen Recht und bei den Besitzern von Mittelstandsklassen- und Bauernbankgütern. Wir finden sie ferner bei den Waldbesitzern, die ihr Eigentum nicht nützen dürfen, wie sie wollen. Der Erwerb von Grundbesitz ist von der Erteilung einer Genehmigung abhängig und in vielen Fällen unmöglich. Die persönliche Freiheit wird durch das geltende Patentrecht auf das schwerste eingeengt. Alle diese Behinderungen in der wirtschaftlichen Freiheit und dem Gebrauch des Eigentums stehen in scharfem Widerspruch zu dem römischen Recht, das von jeher die Grundlage für die Fortbildung der Kultur und der wirtschaftlichen Entwicklung aller Völker gewesen ist. Die verantwortliche Staatsregierung in Polen steht heute vor schweren Entscheidungen — sie steht wie einst Herkules am Scheidewege. Auf der einen Seite geht der Weg zu einer freihetlichen Entwicklung, die alle wirtschaftlichen Kräfte im Lande lebendig macht, auf der anderen Seite kann er nur zum Abstieg führen.

Einige wenige Worte noch zum Schluß. Eine schwere Krise im landwirtschaftlichen Gewerbe geht nicht nur durch Polen, sie geht durch die ganze Welt. Sie setzt ein in Nord- und Südamerika, veranlaßt durch die niedrigen

Weizenweltpreise, sie setzt sich fort in Europa, wo die Landwirte einen verzweifelten Kampf gegen die billigere Produktion in Uebersee führen, sie schreitet fort über Rußland bis nach China. Dennoch wäre es falsch, sich einem schwarzen Pessimismus hinzugeben. Denn überall ist die Erkenntnis im Wachsen begriffen, daß die Landwirtschaft als die sicherste Grundlage des Volkswohlfandes der größten Pflege und Fürsorge bedürftig ist. Ich zitiere zum Beweis den Schlußbericht der Weltwirtschaftskonferenz in Genf im Mai 1927, welcher folgendenmaßen lautet:

„Die Landwirtschaft beschäftigt die Mehrzahl der erwerbstätigen Menschen in der Welt. Ihre verschiedenen Erzeugnisse stellen dem Werte nach den größten Teil der menschlichen Arbeit dar, und der Austausch ihrer Erzeugnisse gegen Industrieerzeugnisse bildet die Grundlage des Welthandels. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wird für die Menschheit stets die Kraftquelle bilden, welche die Völker vor dem Verfall bewahrt, der aus einer übertriebenen Industrieentwicklung entstehen kann. Die Menge der von der Landwirtschaft erzeugten Nahrungsmittel und Rohstoffe ist einer der Faktoren, die das Höchstmaß der Industrieentwicklung bestimmt. Die Verminderung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung hat eine Rückwirkung auf die Industrieerzeugung ausgeübt und ist infolgedessen eine der Ursachen der Arbeitslosigkeit, die ihrerseits wiederum den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse verringert.“

Mögen diese Worte, die in geradezu klassischer Weise einerseits die Bedeutung der Landwirtschaft gegenüber der Industrie, andererseits den Kreislauf der Güter zum Ausdruck bringen, Allgemeingut aller Völker werden, aber auch die nötige Beachtung bei uns im Lande finden. Die Hoffnung auf bessere Zeiten soll uns Landwirten ein Ansporn sein, der heimatischen Erde treu zu bleiben, niemals in der Arbeit zu erlahmen und tapfer durchzustehen im täglichen Kampf mit den Schwierigkeiten, die sich uns entgegenstellen. Wir wollen eingedenk sein der Worte des Dichters:

„Das ist der Weisheit letzter Schluß:
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben
Der täglich sie erobern muß.“

Mastvieh-Ausstellung im Rahmen der Landes-Ausstellung in Posen im Jahre 1929.

Die Mastviehausstellung findet, wie wir schon mitgeteilt haben, vom 18. bis einschließlich 20. Mai im kaiserlichen Schlachthof in Posen statt. Diese Ausstellung wird Kindvieh, Schweine und Schafe umfassen. Für jede Abteilung wurde eine besondere Richter-Kommission gewählt, und zwar sind vorgesehen für Kindvieh die Herren: Dr. H. Klabecki, J. Winkler, St. Serdecki und Ing. Hofer, für die Schweine-Abteilung die Herren: Prof. Dr. J. Moczarski, M. Szuldzinski, K. Brzypyla und Ing. agr. E. Appenheimer, für Schafe und Kälber die Herren: Prof. Dr. M. Pastowski, St. Rutter sowie Zuchtspektor J. Jaskielki. Um eine Uebereinstimmung in der Arbeit aller Kommissionen zu erzielen, wurde als Vorsitzender des Preisrichters Herr St. Jesterki gewählt. Die Anmeldungen sind bis zum 10. April 1929 an die landwirtschaftliche Abteilung der Landes-Ausstellung (Dzial Rolnictwa P. W. K., Poznan, ul. Granwalczka 22) zu richten.

Sehr stark besichdte Zuchtviehauktion in Danzig.

Am 6. und 7. Februar findet in Danzig die erste Februarauktion statt, auf welcher 75 Bullen, 260 hochtragende Kühe und 225 hochtragende Färsen zum Verkauf kommen. Es beteiligen sich wieder die besten Herden an der Besichdung und wird das Material von ähnlich hoher Qualität sein wie im Januar. Die Preise waren auf der letzten Auktion sehr niedrig, sie betragen bei den Bullen im Durchschnitt 2000, Kühen 1100 und Färsen 1000 Floty. Bei der außerordentlich großen Besichdung dieser Auktion ist mit ähnlichen, jedenfalls nicht höheren Preisen zu rechnen. Die Auswahl ist eine vorzügliche. Die Verladung besorgt das Büro und werden auch auf Wunsch Begleiter gestellt. Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche, sämtliche Tiere sind außerdem kurz vor der Auktion auf Tuberkulose, Verfallbesuche und Enterkrankheiten untersucht. Floty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Bei dem großen Interesse, welches man jetzt in Polen der Verbesserung der Kindviehzucht zuwendet empfiehlt es sich, ungeeignetes Material auszumergen und gutes Zuchtvieh einzustellen. Die augenblicklich niedrigen Preise bieten eine gute Gelegenheit hierzu. — Kataloge mit vollständigen Angaben über Abstammung und Leistung versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Preis für anerkanntes Sommergetreide im Jahre 1929.

In der am 16. Januar 1929 stattgefundenen Sitzung der Saatucht-Sektion der Landwirtschaftskammer, an der Sachverständige und Vertreter interessierter Kreise teilnahmen, wurden nachfolgende Zuschlagspreise für das durch die Saatucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer endgültig anerkannte Sommergetreide in der Posener Wojewodschaft beschlossen:

I. Bei Transaktionen, die sofort geregelt werden, verpflichten die Börsenpreise vom Empfangstage der Bestellung mit dem von der Landwirtschaftskammer festgesetzten Anerkennungsuschlag.

Bei bargeldlosen Transaktionen wird die Preisregulierung der gegenseitigen Vereinbarung überlassen.

Zu den Börsenpreisen, die nach obigen Grundsätzen errechnet wurden, kommen, je nach dem Fruchtgrad, folgende Anerkennungsuschläge hinzu:

Gattung: Original: I. Abfaat: II. Abfaat: III. u. weitere Abfaat

Gattung	Original	I. Abfaat	II. Abfaat	III. u. weitere Abfaat
Gerste (Der Anerkennungsuschlag wird z. B. Preise für Braugerste hinzugerechnet)	Nach der Preisliste	35%	25%	—
Hofer Sommergerste	des	35%	25%	—
Erbsen	Züchters	40%	30%	20%

Bei Kleinverkäufen bis zu 5 dz steht dem Züchter das Recht zu, einen um 5 Prozent höheren Zuschlag bei Abfaaten zu nehmen.

Vermittlerprovisionen nach Vereinbarung.

II. Die Lieferung des Saatgutes soll in neuen plombierten Säden, die im Innern mit Anerkennungszetteln der Saatucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer versehen sind, erfolgen.

Reklamationen hinsichtlich der Saatgutqualität können vom Züchter nur bei genauer Einhaltung der von der Saatucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer weiter angegebenen Vorschriften durch den Käufer berücksichtigt werden.

1. Die Durchschnittsprobe muß innerhalb von 3 Tagen nach Erhalt des Saatgutes mit einer Sonde aus den plombierten Säden in Gegenwart von 2 Zeugen entnommen und versiegelt werden. Es muß ferner ein Protokoll über diese Handlung aufgesetzt und von den Zeugen unterschrieben werden.

2. Die Probe soll 1/2 Kg. von Halm- und Hülsenfrüchten, oder 100 Gramm von Rüben-, Del- und Kleeamen, sowie je 50 Gramm von Gras- und Gemüsesamen enthaften und unverzüglich mit dem Protokoll an die Saatucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer (Wydział Rolniczy W. J. K. Poznan, ul. Mickiewicza 33) eingesandt werden.

Käufer, die wenigstens 5 Tonnen anerkanntes Getreide oder andere Samen im Werte von über 1500 Floty beziehen, tragen nicht die Kosten der Untersuchung des Getreides, soweit sie bei der Entnahme und bei der Versendung der Proben obige Vorschriften befolgen. Die Kosten belaufen in diesem Fall den Saatzüchter (§ 6 der Anerkennungs Vorschriften der Landwirtschaftskammer).

Alle späteren Reklamationen von seiten des Käufers verpflichten den Verkäufer nicht. Nur die Sortenechtheit und -reinheit kann rechtlich später beanstandet werden und zwar nach der Entwicklung der ausgewachsenen Pflanzen aus den betr. Saaten. Reklamationen in dieser Angelegenheit sind an die nächste Sektion oder Saatucht-Abteilung in der Provinz zu richten.

Sollte sich der Streit wegen mangelhafter Belieferung einer anerkannten Frucht zwischen den Parteien nicht schlichten lassen, so wendet sich der Käufer an den Präsidenten der Landwirtschaftskammer zwecks Einberufung eines Schiedsgerichts, dessen Ausspruch für beide Parteien unwiderruflich ist.

Die Appetitlosigkeit der Saugferkel

(Nachdruck verboten.)

kann durch falsche Zahnstellung, durch schlecht verdaute Futtermittel, durch Ueberfressen oder einem Magen- und Darmkatarrh bedingt werden. Es ist wohl selbstverständlich, daß falsche Zahnstellung den Tieren bei der Nahrungsaufnahme Schmerzen verursacht. Dem Uebel ist aber durch ein Abweisen der Zähne leicht entgegenzutreten. Für Saugferkel sind schwer zu verdauende Futtermittel alle solche, die leicht aufquellen, z. B. Kartoffeln und Bohnschrot, dann aber auch jedes Futter, welches nicht mehr von normaler Beschaffenheit ist. Darum wirkt alles kaltes, bereiftes, durch dichte Lagerung warm gewordenes, sowie muffiges und dumpfiges Futter störend auf die Verdauung ein. Solches Futter liegt den Tieren längere Zeit wie Bleiklumpen im Magen. Es entsteht Unbehaglichkeit, die sich durch Mangel an Fresslust äußert. Ähnlich verhält es sich mit dem Ueberfressen der Tiere infolge zu hastiger Nahrungsaufnahme. Dieses Ueberfressen erfolgt entweder aus Hunger wegen nicht pünktlicher Einhaltung der Futterzeiten oder aus Fressgier. Eine Hungertur ist in solchen Fällen ein natürliches Heilmittel. Durch erneute Nahrungsaufnahme würde das Leiden nur vergrößert werden. Tiere, die an Appetitlosigkeit leiden, müssen eine Hungertur durchmachen. Man gibt ihnen auch 1/4—1/2 Teelöffel Rizinusöl ein. E. R.

Steuertermine für das Jahr 1929.

Januar:

1. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz für Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
2. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses der Gewerbesteuer für das letzte Quartal 1928 von Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen;
3. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab, die Einkommensteuer von Dienstbezüglern u. ä.;

Februar:

1. vom 15. ab die erste Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. von städtischen und einigen ländlichen Immobilien für das 4. Quartal 1928;
3. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz wie im Januar;
4. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezüglern u. ä.;
5. von Lokalen für das 4. Quartal 1928;

März:

1. bis zu 15. die erste Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz der Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
3. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezüglern u. ä.;

April:

1. bis zum 15. die Gewerbesteuer wie im März;
2. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezüglern u. ä.;
3. innerhalb des April Einzahlung der Hälfte des in der Einkommensteuererklärung angegebenen Betrages;

Mai:

1. von städtischen und ländlichen Immobilien für das 1. Quartal 1929;
2. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im April;
3. bis zum 15. Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1928 von allen Handels- und Industrieunternehmen;
4. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses der Gewerbesteuer für das 1. Quartal 1929, von Industrie- und Handelsunternehmen die keine Bücher führen;
5. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer aus Dienstbezüglern u. ä.;
6. von Lokalen für das 1. Quartal 1929;

Juni:

1. bis zum 15. Gewerbesteuer vom Umsatz bei Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie sowie Industrieunternehmen 2. bis 5. Kategorie;
2. innerhalb sieben Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezüglern u. ä.;

Juli:

1. bis zum 15. die Gewerbesteuer wie im Juni;
2. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses der Gewerbesteuer für das zweite Quartal 1929 von Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen;
3. innerhalb sieben Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezüglern u. ä.;

August:

1. von städtischen und ländlichen Immobilien für das zweite Quartal 1929;
2. bis zum 15. Gewerbesteuer für Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie, sowie Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
3. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezüglern u. ä.;
4. von Lokalen für das zweite Quartal 1929.

September:

1. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im August;
2. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezüglern u. ä.;

Oktober:

1. vom 15. die zweite Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im September;
3. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses für das dritte Quartal 1929 für Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen;
4. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer aus Dienstbezüglern u. ä.;
5. innerhalb des Oktobers Zahlung der Einkommensteuer nach den Zahlungsaufforderungen;

November:

1. bis zum 15. die zweite Rate der Grund- und Gebäudesteuer;

2. von städtischen und ländlichen Immobilien für das dritte Quartal;

3. bis zum 15. Gewerbesteuer vom Umsatz von Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie, sowie Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
4. Abzug der Gewerdepateute und Registerkarten für das Jahr 1929;
5. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezüglern u. ä.;
6. von Lokalen für das dritte Quartal 1929;

Dezember:

1. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im November;
2. Abzug der Gewerdepateute und Registerkarten für das Jahr 1929;
3. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer aus Dienstbezüglern u. ä.

Genossenschaftliche Lehrgänge in Posen.

Wie alljährlich, so fanden auch in diesem Jahre in der zweiten und dritten Januarwoche vom Verbands deutscher Genossenschaften in Polen und vom Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen veranstaltete Lehrgänge statt, welche zur Ausbildung eines tüchtigen genossenschaftlichen Nachwuchses dienen sollten.

Der erste Kursus war für Anfänger gedacht und sollte hauptsächlich die Teilnehmer in die ersten Geheimnisse der doppelten amerikanischen Buchführung einweihen sowie die Uebertragung auf die einzelnen Nebeneinrichtungen, Kontenabluß und Zinsberechnung lehren. Eine Einführung in das Genossenschaftswesen wurde durch Vorträge über den Verkehr mit der Genossenschaftsbank, die Bedeutung des Verbandes, über Zinspolitik, Steuerfragen und die Tätigkeit der Verwaltungsorgane gegeben. Mit besonderem Beifall wurde ein Vortrag des Herrn Sültemeyer-Domino über die Bedeutung der ländlichen Genossenschaften aufgenommen. Um den trockenen Stoff etwas schmackhafter zu machen, waren Besichtigungen der Posener Anlagen, der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des Speichers in Starofeka eingeschaltet, und an den Abenden führten Radiovorträge und zuletzt ein wohlgelungenes kleines Abschiedsfestchen, welches von den beiden veranstaltenden Verbänden gegeben wurde, die Teilnehmer auch menschlich näher zusammen. Die Beteiligung war eine sehr erfreuliche, es nahmen aus 50 verschiedenen Genossenschaften 84 Damen und Herren aller Altersstufen teil.

Ganz in ähnlicher Weise war der zweite Kursus gehalten. Es war hier bereits eine gewisse Kenntnis der Buchführung vorausgesetzt, jedoch die eigentliche Buchführung nur nach gedruckten Vorlagen in schnellem Tempo wiederholt und das Hauptgewicht des Kursus auf den Abschluß und die Ausstellung einer richtigen Bilanz gelegt wurde. Auch hier wurde die anstrengende Arbeit durch anregende, Vorträge und Besichtigungen unterbrochen, und ein von den veranstaltenden Verbänden gegebenes Fest bildete einen harmonischen Abschluß. An diesem zweiten Kursus nahmen 43 Damen und Herren teil, welche aus 33 verschiedenen Genossenschaften herbeigeeilt waren.

Die Teilnehmerzahl war also eine erfreulich große, größer als sie jemals gewesen ist. Wir hoffen daraus ersehen zu können, daß der genossenschaftliche Geist in unserer Landbevölkerung sich machtvoll ausbreitet und daß die genossenschaftlich denkende Jugend bestrebt ist, in die Fußtapfen ihrer Väter zu treten und das Erbe ihrer Väter kraftvoll weiterzuführen.

Wir hoffen, daß jeder Teilnehmer Wertvolles für sich und seine Genossenschaft mit nach Hause genommen hat und daß die Abschiedsworte, welche einer der Herren im Namen der Teilnehmer sprach: „Nicht mit Worten, sondern durch die Tat wollen wir den Dank für diesen Kursus ausdrücken!“ treu eingehalten werden. He.

Genossenschaftliche Lehrgänge in Bromberg.

Der erste Teil des Lehrganges war von 30 Teilnehmern besucht. Es waren durchweg Anfänger, von denen einige allerdings bereits als neue Schachmeister in Aussicht genommen waren. Die Teilnehmer standen im 16. bis 42. Lebensjahre und waren von insgesamt 15 Genossenschaften entsandt.

Es wurde in diesem Kursus die Buchführung mit sämtlichen Konten und Uebertragungen durchgearbeitet und Vorträge über Buchführung, Bankverkehr, den Revisionsverband, die Bedeutung der Haftpflicht, den Verkehr mit den Gerichten, dem Verbands- und der Bank u. a. gehalten. Außerdem hielt Herr Sültemeyer einen Vortrag über seine Genossenschaftsarbeit.

Am vorletzten Abend dieses Kurses wurde in den Geschäftsräumen des Verbandes ein Radioabend veranstaltet, und trotzdem die Radioapparate streikten, war man doch im allgemeinen mit dem Verlauf des wohlgelungenen Abends zufrieden.

Der zweite Teil des Lehrganges hatte 15 ständige Teilnehmer zusammengeführt, von denen 2 bereits am ersten Kursus teilgenommen hatten. Die Teilnehmer standen im Alter von 18 bis 66 Jahren. In diesem Kursus wurde besonders der Abschluß der Konten gelehrt und die Bilanz aufgestellt, besonders wurden Staffeldrechnung und Wechselbuchung durchgearbeitet. Vorträge wurden gehalten über Steuerfragen, genossenschaftliche Werbearbeit, Grenzen genossenschaftlichen Könnens, ferner über den Wechsel, über Liquidität und Rentabilität, die Reserven der Genossenschaft u. a. m.

Am Abend des letzten Tages wurde zusammen mit den Angestellten der Betriebe ein Raiffeisenfest veranstaltet. Von den Kursteilnehmern wurde bestätigt, daß sie ein sehr schönes Fest miterlebt und dadurch gelernt hätten, wie sie ihre Genossenschaftsarbeit einrichten müssen, damit diese einen ebenso fröhlichen Verlauf nehmen können, ohne daß dadurch die Genossenschaft oder die Tätigkeit der Mitglieder zu sehr belastet würde. St.

Mädchenturnus der Volkshochschule Dornfeld.

Der gegenwärtige Burschenturnus der Volkshochschule, der beinahe die Fassungskraft der Volkshochschulräume mit seinen 27 Teilnehmern übersteigt, geht nun schon bald seinem Ende zu. Da ist es höchste Zeit, auf den am 5. März neu beginnenden Mädchenturnus zu rufen. Nachdem schon jetzt eine Reihe Angelder für den kommenden Mädchenturnus eingezahlt sind, wir aber mit der Zahl der Aufzunehmenden uns einschränken müssen, ist es mehr als in früheren Jahren notwendig, sich rechtzeitig zu

entschließen, falls jemand diesem Mädchenturnus besuchen möchte. Die Bedingungen bleiben dieselben wie beim gegenwärtigen Burschenturnus. Der Gesamtbetrag, der für Wohnung, Verköstigung, Beleuchtung und Unterricht zu zahlen ist, beträgt 200 zł für alle 4 Monate; davon sind bei der Anmeldung 40 zł Anzahlung einzulösen, wofür dann ein Platz als belegt gilt.

Die Volkshochschule will aufgeschlossener, suchender Jugend helfen, innerlich zu reifen und zu wachsen. Dazu will sie in die Schätze unseres Volkstums, d. h. unserer Geschichte und unserer Dichtung einführen. Außerdem aber bietet sie auch solchen, deren Schulbildung infolge der Kriegszeit oder aus sonstigen Gründen mangelhaft geblieben ist, die Möglichkeit, sich noch fortzubilden und einen Abschluß oder eine Abrundung der Volkshochschulbildung zu erlangen. Auch polnischer Sprachunterricht wird regelmäßig erteilt, damit wir unseren Aufgaben als Staatsbürger des polnischen Staates um so besser gewachsen sind. Prospekt mit näheren Angaben über unsere Volkshochschule können gegen Einsendung des Rückporto von der Volkshochschulleitung in Dornfeld, p. Szczercze, koto Lwowa, bezogen werden. Weiteren Aufschluß geben etliche Hefte: „Vom Sinn unseres Heims“ (1 zł), Stoff- und Lehrplan der Volkshochschule (50 Gr.).

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Sipiory, Kreis Schubin. Winterbergnügen des Landw. Vereins und der Spar- und Darlehnskasse Sipiory am 6. 2. im Saale des Herrn Dudel. Theateraufführungen anschließend Tanz. Beginn 5 Uhr nachm. Zutritt haben nur Mitglieder, deren Angehörige und geladene Gäste. Auch die Mitglieder der Nachbarvereine sind freundlichst eingeladen.

Verichtigung.

In Nr. 31 ist bei Veröffentlichung der Spar- und Darlehnskasse Rybnio ein Fehler unterlaufen. Die Summe von 18 983,65 Zloty muß unter Spareinlagen und nicht unter Bankschuld stehen.

Deutsches Vereinshaus Mogilno

T. z o. p w Mogilno.

Einladung

zu der am

Sonnabend, dem 2. Februar 1929,

nachm. 4 Uhr im Dsch. Vereinshaus Mogilno stattfindenden

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Bilanz per 1. 1. 29.
2. Genehmigung des Nachvertrages mit dem neuen Pächter des Lokales.
3. Verschiedenes.

Die Geschäftsführer

(—) W. Roth. (—) W. Dietrich

102)

Genossenschaftsbank Poznań Bank spółdzielczy Poznań

spółdz. z og. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Fernsprecher 4291.

Postscheckkonto-Nr.: Poznań 200 192.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162.

Fernsprecher 373, 374.

Postscheckkonto-Nr. Poznań 200 182

Telegrammadresse: Raiffeisen.

Girokonten im Inland bei der:

Bank Polski Poznań bzw. Bydgoszcz.

Deutschen Genossenschaftsbank in Polen

Bank Spółek Niemieckich w Polsce, Al. Kościuszki 45/47 } Łódź.

Agrar- und Commerzbank Katowice O./S.

Bank für Handel und Gewerbe } Poznań bzw.

Bank dla Handlu i Przemysłu } Bydgoszcz.

Girokonto im Verkehr mit dem Ausland bei der:

Ostbank für Handel und Gewerbe, Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. (92)

Erladigung aller bankmässigen Transaktionen.

Annahme von Zloty- und wertbeständigen Spareinlagen. — An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einzug von Wechsein, Schecks und Dokumenten. — Akkreditive.

Nachruf!

Nach längerer Krankheit verschied am 18. Januar d. Jz. unser Mitglied des Landwirtschaftlichen Vereins

**Herr
Johann Christian Handke**

aus Jablona im Alter von 83 Jahren.

Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Der Vorstand.

Jablona, den 20. Januar 1929. (108)

Landwirt

Tüchtiger, strebsamer (1.6)

anfang 31 Jahre, evgl. verheiratet, sucht **Stellung als Bogt oder Kutcher.**

Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 106.

Gesund durch Weidegang!

Züchter } deutsches
Zuchtsauen } Edelschwein
Herdbuch
gibt stets ab zu 50% über Posener Notiz.

v. Koerber, Koerberode
p. Szonowo s. lach. (107)

Bestes Hausmittel gegen **Frostbeulen** das verbesserte Kneipp Kruegersche Haferstroh-Kräuterbad à 75 gr. und Ergotin-Camphor-Vaselin-Eis 1.50 zł.

Marienapotheke **P. G. Krueger**
Poznań-Solacz. (100)

Gesucht zum 1. Februar oder 1. März ein gebildeter

Landw. Cleve

ohne gegenseitige Vergütung. [73]

Dom. Osowo stare
p. Bielewo, pow. Koscián

Besizersohn,

höherer Schulbildung, 17 Jahre alt, evangelisch, sucht

Forstleventelle.

Zu erfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter 113.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym wpisano przy firmie Janowitz Herrkirscher Spar- u. Darlehn-kassenverein w Janowcu co następuje:
Franciszek Grientrog wskutek śmierci przestał być członkiem zarządu.

Znin, dnia 10. stycznia 1929.
Sąd Grodzki. (95)

W tutejszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 3 R. Sp. nr. 16 wpisano przy firmie Molkerei sp. zap. z ogr. odp. w Janowcu, że Heinrich Schmidt wystąpił z zarządu a w jego miejsce wybrano Gustawa Fürhofa, rolnika z Zrazima.

Znin, dnia 9. stycznia 1929.
Sąd Grodzki. (95)

W naszym rejestrze spółdzielni nr. 23 przy firmie Deutscher Spar- u. Darlehnskassenverein, spólz. z nieogr. odp. w Buszkowie wpisano dzisiaj, iż likwidacja została ukończona i firmy wygasta.

Koronowo, dn. 12. grudnia 1928.
Sąd Powiatowy. (97)

Am Dienstag, dem 15. d. Mts., verschied nach jahrelangem Leiden, unser Vereinsmitglied (112)

der Landwirt

Philipp Wagner

aus Mocheln.

Ein arbeitsreiches Leben hat mit ihm seinen Abschluß gefunden.

Ehre seinem Andenken!

Landwirtschaftl. Verein Mocheln.

San.-Rat Dr. Emil Mutschler

Augenarzt, Chefarzt der Augenstation des evangelischen Diakonissenhauses

Tel. 1396 Poznań, ul. Wesola 4 Tel. 1396

(zwischen Theater und Theaterbrücke)

98

ist von der Reise zurück.

Junger Landwirt

nach beendeter Lehrzeit per sofort **gesucht**. Gelegenheit für weitere (99) Beamtenausbildung, Winter Hofverw., Sommer Feld. Landwirtschaft in bezorz. Bewerbung m. Lebensl. u. Zeugnisabschr. einenden an

GRAF GOLTZ, Czajcze, pow. Wyrzysk, per Wysoka

2 Bilanzbuchhalter

für landw. Buchführung per **sofort gesucht**. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, Lebenslauf und Gehaltsansprüche sind zu richten an

(104)

LABURA Sp. z o. o.

Bydgoszcz, Dworcowa 56.

Wir suchen zum 1. März d. J. eine periente

Buchhalterin

[83]

Schreibmaschine u. etwas poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Bewerbungs-schreiben mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an

Spar- und Darlehnsbank, Wągrowiec.

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		Passiva:	
	zł		zł
Kassenbestand	572.91	Geschäftsguthaben	1470.—
Forderungen in laufender Rechnung	597.79	Schuld an die Genossenschaftsbank	861.—
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	350.—	Laufende Rechnung	181.53
Grundstücke und Gebäude	416.—	Rückständige Verwaltungskosten	778.76
Maschinen und Geräte	12.—		
Einrichtung	1142.59		
Wertpapiere	12.—		
	3091.29		3091.29

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 41.
Zugang — Abgang 1
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 40.

Viehverwertungsgenossenschaft

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Września

Schäfers. Giefen. Schmelkamp. (101)

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		Passiva:	
	zł		zł
Kassenbestand	14287.64	Geschäftsguth. d. verbleib. Mitgl.	9320.—
Laufende Rechnung	5927.29	Reservefonds	738.—
Barrenbestand	7282.80	Vertriebsrücklage	14114.10
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	26738.07	Verneuerungsfonds	17878.—
Grundstücke und Gebäude	35750.—	Schuld an die Genossenschaftsbank	33794.72
Maschinen und Geräte	43600.—	Laufende Rechnung	9582.84
Einrichtung	1388.—	Rücktion	33861.99
Wertpapiere	61.88	Reinverwin	9675.50
	189705.88		189705.88

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 178
Zugang — Abgang 4
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 174

Mleczarnia Spółdzielcza
z ograniczoną odpowiedzialnością
Mogilno

v. Colbe. Rabomski. Kranke. (108)

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		Passiva:	
	zł		zł
Kassenbestand	19012.91	Geschäftsguthaben	2798.—
Bank	14512.26	Reservefonds	1209.73
Zentralgenossenschaft	167.79	Vertriebsrücklage	840.26
Wertpapiere	12.—	Stille e. lhaber	1300.—
Forderung in laufender Rechnung	33174.96	Milchlieferanten	51058.09
Barrenbestand	5171.50	Laufende Rechnung	20000.—
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	350.—	Hypotheken	2585.87
Grundstücke und Gebäude	5005.—	Reinverwin	18151.78
Maschinen und Geräte	13043.67		
Einrichtung	3974.68		
Wertpapiere	457.09		
	95898.71		95898.71

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 14.
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 14.

Krotoszyner Molkerei
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Krotoszyn

Goldfuß. Blagemeier. Müller. (94)

Drainröhren

4 bis 21 cm ø hat abzugeben

Otto Kropf,

Dampfziegelei
Kowalew p. Pleszew.

(37)

Schöne Landwirtschaft

ca. 10 Minuten Entfernung von der Haltestelle Kochanówka der Zufuhrbahn Aleksandrów, mit 17 Morgen gutem Weizenboden, großem Obstgarten und angrenzender Waldparzelle (ca. 2 Morgen), gemauertem Wohnhaus, Wagenschuppen, Pumpe und Stallungen, sowie große Scheune. Großes gemauertes Sommerhaus, (Schweizerstil) mit Teich, von Sommerfrischlern alljährlich stark besucht, ist umständehalber günstig zu verkaufen. Nähere Auskünfte auf Anfragen erteilt

(55)

Robert Egler, Łódź 6, ul. Ruska 12.

Dampfflug

Fowler, in sehr gutem Zustande, Standort Posen, sowie
1 Motorflug

(14)

„Avance“ wenig gebraucht, verkauft.

LEYERER,
Poznań, ul. Wroniecka 12.



Sander & Bialuhm, Poznań
UL. SEW. MIELZYNSKIEGO 23 TELEF. 4019

(17)

Bulle Siegmars Hb. Nr. 17660

(Original-Ostfrieser) geb. 20. 3. 1923.

V. Prämienbulle Berthold 23174. M. Sybilla V. O. St. 38307.
(in 9 Jahren im Durchschnitt 4659 kg M. mit 3,05% F.)
mehrfach prämiert mit Formen- und Leistungspreisen ist wegen
Nachzucht zu verkaufen. Besichtigung auf Anmeldung.

(111)

KURT BIELFELDT, Tannsee b. Neuteich.

Obstbaum- Karbolineum

Marke „Drowa“

billig und gut
nur zu haben
in der

(79)

**Drogerja
Warszawska**

Poznań
ul. 27. Grudnia 11.
Tel. 2074.

Nähmaschinen



110

verschiedener Systeme
und Ausführung liefert
zu billigsten Preisen

Otto Mix, Poznań
Tel. 2396 Kantaka 6a

Seit 87 Jahren

erfolgt

Entwurf und Ausführung

von

Wohn- und Wirtschaftsbauten

in

Stadt und Land

durch

(88)

W. Gutschke, Grodzisk 63 Poznań

früher Gräg-Posen.



(06)

Karnebal-

**Mützen. Masken
Luftschlangen
Konfetti
Lampions
Scherzartikel**

B. Manke

Poznań, Wodna

Nr. 5

Fernspr. 5114. (83)

Als Milch- und Masttutter
hervorragend (3098)
in seiner Verwendung ist unser

Melasse-Kraftfutter

Hergestellt aus erstklassigem
Palmkernschrot oder reiner
Kleie in Verbindung mit
reiner hochwertiger Melasse.
Verlangen Sie bemust. Offert.

Gebr. Schlieper,

Bydgoszcz, ul. Gdańska 99.
Abtlg. Kraftfutterwerk.
Tel. 306. Tel. 361.

Bekanntmachung.

Zu den Versammlungen vom 29. 9.
und 14. 10. 1928, ist einstimmig die
Liquidation unserer Genossenschaft
beschlossen worden. Zum Liquidator
ist einstimmig Herr Verbandereifer
Gerhard Staemmler, Poznań, Wja-
dowa 3, gewählt worden. Die
Gläubiger werden hiermit aufge-
fordert, sich zu melden (26)

Spar- und Darlehnskasse
spółdz. z nieogr. odp. w Kiekrzu.

Der Vorstand:
Kollat. Koldze

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister

Poznań, ul. Nowa 1, 1.

Werkstätte für vornehmste Herren u. Damenschneiderei allerersten Ranges
(Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

(89)

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN

Möbel aller Art J. Kadler

vorm.: O. Dümke
Möbelfabrik

Poznań
ul. Fr. Ratajezaka 36

(Eingang durch
den Hof)

Um- und Aufpolste-
rung von Polstermöb.
in u. ausser d. Hause

Gute Maschinen
verbessern eine gute Wirtschaft.
Das Neueste
in
Kunstdünger - Streumaschinen
ist

„DEERING“

Universal
Kunstdünger - Streuer

Fabrikat

International Harvester Company.

Zu beziehen durch

Sp. Akc. Handlowo - Rolnicza

„KOOPROLNA“

Poznań, Aleje Mar. inkowskiego Nr. 7.

Tel. Nr. 40-71 und 22-81.

wie auch die

berühmten Erntemaschinen **„DEERING“**

berühmten Traktore **„DEERING“**

und andere Maschinen.

(70)

Prospekte und Offerten umseitig.



Wir liefern in nur allerbesten hochfeinsten Ware

Gemüse- u. Blumensämereien

Die neue Preisliste auf gest. Anfrage sofort kostenlos.

H. Jungelaussen

G. m. b. H.

Frankfurt a. O. 18

(86)

Baumschulen, Samen- und Staudenkulturen.

Bei Einkäufen von

(3076)



Jauchefässern, Jauchepumpen, Jaucheverteilern, verstellbar. Jaucherinnen, Wasserwagen, Dampfpflug-Wasserwagen, Düngereinlegern, Scheibenrad-Häckselmaschinen

achten Sie bitte auf obiges Fabrikzeichen. Dieses Zeichen verbürgt Ihnen Qualität. Vertreter an allen Orten in Posen, Pommerellen, Oberschlesien und Danzig. Wo nicht, schreiben Sie bitte direkt an

BRACIA BLOTTNER

Maschinen- u. Blechwarenfabrik, **Bojanowo** (Wlkp.)

Saatzuchtwirtschaft Hildebrand

Mitglied der Posener
Saatbau - Gesellschaft

Kleszczewo

Post und Fernsprechnummer
Kostrzyn 18

empfiehlt zur Saat:

Original Hildebrands	Grannen Sommerweizen	(93)
„ „	Sommerweizen, Kreuzung S. 30	
„ „	Hanna-Gerste	
„ „	Elka-Gerste	
„ „	gelbe und grüne Victoria-Erbсен	

Nachbauten der bewährtesten v. Kamekeschen Kartoffel - Neuzüchtungen.

Bestellungen nimmt auch entgegen die

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.

Telefon 6077

Poznań

Zwierzyniecka 13

CHILESALPETER

der

einzig

natürliche

STICKSTOFFDÜNGER

ist in seiner Wirkung unverfehlbar
und liefert die höchsten Erträge.

Wir empfehlen:

Kraftfuttermittel aller Art in vollen Waggonladungen
direkt ab Werk, insbesondere:

Sonnenblumenkuchenmehl, Ia Erdnusskuchenmehl, Baumwollsaatmehl
und als **Spezialität**:

Mischfutter bestehend aus **Erdnusskuchenmehl, Sonnenblumenkuchenmehl, Baumwollsaatmehl, Soyaschrot, Cocoskuchen und Palmkernkuchen** in bewährtem Verhältnis, in unserem eigenem Betriebe hergestellt.
Ia phosphorsaurer Futterkalk.
Ia Fischfuttermehl in bekannter Güte.

Düngemittel für den Frühjarsbedarf
insbesondere

Norgesalpeter
Kalksalpeter
Chilesalpeter
Kalkstickstoff
Schwefelsaures Ammoniak
Nitros
Thomasphosphatmehl
Superphosphat.

Wie die Saat, so die Ernte!

Als Generalvertreter der Firma F. NEUHAUS, Eberswalde empfehlen wir die tausendfach bewährten „**Neusaat**“-**Veredlungsanlagen**, hervorragend geeignet zur genossenschaftlichen Saatgut- und Getreidereinigung.

Niedriger Anschaffungspreis!

Hohe Rentabilität!

Einfache Bedienung!

Referenzen und Kostenanschläge auf Anfrage.

Wir brauchen:

Seradella, Gelbklee in Kappen oder enthülst, **Gelblupinen** und **Felderbsen** letzter Ernte in vollen Waggonladungen und bitten um bemusterte Angebote.

Wir haben abzugeben:

Ungarische Luzerne, sowie **alle Klee- und Grassaaten.**

Wir empfehlen

unsere erstklassig eingerichtete **Sämereien-Reinigungsanlage** zur Lohnreinigung sämtlicher Saaten, besonders zur Ausreinigung von **Wegebreit, Sauerampfer, Fein- und Grobseide.**

Wir kaufen

jedes Quantum **Preßstroh** sowie **loses Stroh zum Pressen.**

Landwirtsch. Zentral-Genossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Telef. Nr. 4291. **Telegr.-Adr.: Landgenossen.**

(91)

Inhaltsverzeichnis

zum 9. Jahrgang

des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen.

1 Allgemeines. 1

	Seite
Erhöhung der Bezugsgebühr des Zentralwochenblattes	231
Oberferien der hiesigen Organisationen	231
Änderung der Geschäftszeit	271, 731
Hautkrankheiten der Landleute	353—354
Zur Begrüßung	375
Die kulturelle Bedeutung des Deutschtums für die Landwirtschaft in Posen	379—381
Drei Pioniere	381—385
Die Gemeinde Freleben	395—397
Unsere landwirtschaftlichen Winterschulen	397—398
Das Amt der Posener Landschaft in den letzten hundert Jahren	399—400
Reiseeindrücke aus Deutschland	483—484, 501—503
Höhenlinie gegen Stillunfähigkeit	492
Die Fortbildung der weiblichen Jugend	593
Landw. Kalender für Polen für das Jahr 1929	825
Beilage von Albrecht Haer und unsere Zeit	833—836
Weihnachtsferien der hiesigen Organisationen	979
Zum Neuen Jahr	1001

2 Ackerbau. 2

	Seite
Zur Knoblauchverfälschung	1
Bodenbearbeitung im Frühjahr	185
Untergrundkultur und Erntesteigerung	209—210
Über den Anbau der Luzerne	251—252
Die Bekämpfung des Husflattichs	287
Nationelle Hackkultur	304—306
Beobachtungen von der diesjährigen Saatschau	573—574
Tiefkultur in Bauernwirtschaften	622
Wurzeltiefen	731
Der Schmetterlingsabblücker	863

3 Arbeiterfragen. 3

	Seite
Larifverhandlungen	17, 97—98, 424
Beiträge zur Krankenklasse	33
Larifverträge	97
Anmeldungen von freien Stellen	185—186
Einteilung der Krankentassenbeiträge der verschiedenen Arbeiterkategorien	211
Beiträge zur Invalidenversicherung	211
Änderung des Arbeitsinspektorates	287—288
Verlegung des Arbeitsinspektorats	306
Budget für die Landarbeiter	441
Berechnung für die Krankenklasse für Angestellte, die freien Unterhalt haben	503
Verzeichnis der Invalidenmarken	503
Akkordsätze für die Ruderrübenerte	789
Akkordsätze für die diesjährige Kartoffelernte	789
Ein Wort an die Außenleiter des Saisonarbeitervertrages	826
Lohnbücher und Lohnlisten	959—960
Arbeitsbücher	960
Abrechnungsbücher für Arbeiter	960
Bezug von Vertragsformularen	960
Lohnstatistisches	979—981
Die Lohnfestsetzung auf Grund des Roggenpreises	1002

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt wird nicht besonders angeführt, da er in jeder Nummer des Zentralwochenblattes erscheint	Seite 2
Vollmachterteilung	2
Dollarkursnotierungen	17, 81, 161
Bekanntmachung betr. Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank Poznań	423
Auskünfte, wie sie nicht sein dürfen	465—466
Ausländische Postanweisungen	668
Ziehungen der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs	712, 713, 805—807
Vorsicht bei Postchecküberweisungen	864
Kredit	901—902
Gründung der Genossenschaft „Realkredit“	941
Stempel bei dem Verkehr mit Wertpapieren	981

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Bereinskalender erscheint in jeder Nummer des Zentralwochenblattes, wird daher nicht besonders angeführt.	Seite 2
An- und Verkauf von Zuchtvieh	2
Ebelreiser	2
Sitzung des Landw. Vereins Welsau	2, 918—919
Aussprache über Agrarreformangelegenheiten	18
Bekanntmachung betr. Ausscheiden des Herrn Dr. Hof	18
Beitragszahlung	33, 65, 97, 185, 209, 231, 606
Sitzung des Ortsvereins Rehtal	35
Bekanntmachung betr. Geschäftsstelle Dława	66, 773
Landwirtschaftl. Lehrlingsprüfung	66—67, 99, 253, 272, 670, 693, um 715
Austausch von Landwirtschaftslehren	99
Obstbau-Wander- und Obstverwertungskurze	99, 118, 140, 162, 187, 254, 289, 362, 520, 539, 575, 589—590, 606, 623, 647, 714, 732, 753, 790, um 808
Turniervereinigung	212, 232, 345, 362, 363, 425, 442, 467, 493, 505, 538, 556, 575, 590, 647, 669, 692—693, 711, 714, 715, 752—753, 808, 828, 846
Rentenzahlung der Ansiedler	252—253
Tagung der W. L. G.	287, 303, 322—323, 342—343, 360—361, 376—377, 424, 962, 979
Winterschule Schroda	289, 345, 442, 808
Führung durch die Posener Messe	289
Winterschule Birnbaum	323, 362, 505, 520, 715, 828
Besichtigung von gut bewirtschafteten kleineren und mittleren Betrieben	443
Geschäftsbericht der W. L. G.	452
Landwirte, treten Milchkontrollvereinen bei	467
Besichtigung von Kammdrillkulturen	485, 505
Eine wohlgelungene Tagung	539
Flurschau des Bauernvereins Samter	556
Besichtigung der Saatzuchtwirtschaft Mleczewo	623
Landwirtschaftlicher Verein Uch-Mendow	790
Sprechtage der Maschinenberatungsabteilung der W. L. G.	808
Was lernt unser Sohn auf der landw. Winterschule?	827—828
Klaubenbeschneider	828
Versammlung des Ausschusses für Ackerbau	828
Delegiertenversammlung	865, 1003
Versammlung der Vereinigung der Versuchsringe in der Freistadt Danzig	965
Bauernverein Kosowo	901
Sitzung des Ausschusses für Rindviehzucht	901, 961—962

Seite
 Zum Bezug der illustrierten Zeitschrift „Landwirtschaft und Gartenbau“ 942
 Beratung in allen fütterungstechnischen Fragen 942—943
 Bilder von der Böhmer Landwirtschaft 982

5 Bauwesen und Baustoffe. 5

Seite
 Vom Bauen 50—52
 Das Pappdach 141—142
 Wie kann der Landwirt seine Gebäude gebrauchsfähig erhalten 486

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Seite
 Verlängerung des Einfuhrverbotes von Weizen 3
 Prämien für Tabakanbauer 3
 An die deutschen Wähler! 19, 82, 142, 163
 Manipulations-Postgebühren 19
 Landwirtschaftskammerbeiträge für 1928/1929 19
 Frachtnachforderungen der Eisenbahn 142
 Agrarreform 143
 Fristverlängerung für den Abschluß von Verträgen mit Kammerjägermeistern 162, 187
 Beiträge für die Kreiskrankenkasse Bosen 187
 Kühlwaagons für die Sommerfaison 1928 187
 Kontrollbücher für Schornsteinfegerarbeiten 212
 Brämierung von Wirtschaften in den Kreisen Pleschen, Roschmin und Protoschin 213
 Unteilbarkeit landwirtschaftlicher Betriebe 213
 Statistik über landwirtschaftliche Produktion 289
 Berücksichtigung von Meliorationsflächen bei der Parzellierung 289—290
 Eine neue Tierstallverordnung 307
 Zahlung der Ansiedler Mittelsstandsstellen-Bauernbankrenten 356
 Familienunterstützung für Personen, welche zu militärischen Übungen eingezogen sind 606
 Außergewöhnliche Generalversammlung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer 693
 Einfuhrverbote und Ausfuhrzölle 773
 Zahlung von Ansiedlerrenten 791
 Krankenkassenwahlen 791, 809—810
 Annahme von Behrlingen 809
 Kontrolle der Mühlen 829
 Sentung des Wasserstandes vom Powidzer See 846
 Geldvorschüsse für Tabakanbauer 846
 Ausfuhrzoll auf Futtermitteln 846
 Einfuhrverbot für Gerstengrübe 865
 Einfuhrzoll für Roggen 865
 Einmalige Beihilfe für Rentenempfänger 880
 Kredite zum Einkauf von Zuchtchweinen 881
 Kredite zum Ankauf von Zuchtmaterial 881
 Gewerkepatente 901

7 Bienenzucht. 7

Seite
 Rechtzeitiges Honigschleudern 647
 Gewinnung und Behandlung des Honigs 693

8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8

Seite
 Betrachtungen über die Staffellung der Spiritusmonopolpreise 4
 Sitzung des Brennereiverwaltersvereins, Zweigverein Bosen 35
 Die technische Brennereibetriebs-Zwangskontrolle ist Gesetz 119
 Rundschreiben Nr. 13 der Boznanaska Spolka Drowiciana 187—188
 Beantragung der Brennereieine um Zusatzkontingente 213
 Die Vergewaltigung des technischen Brennereibetriebes 213—214
 242, 254
 Zur Lage des Brennereigewerbes 232—233
 Brennkursus 345
 Die Hauptversammlung des Westpolnischen Brennereiverwaltersvereines 505, 520
 Spiritusmonopolgesetz 527
 Ausführungsbestimmungen für Brennereien 733
 Spiritus-Ankaufkontingent 982
 Monopolgrundpreis 1004

9 Bücher. 9

Die im letzten Jahrgang besprochenen Bücher werden wegen Platzmangel nicht nochmals angeführt. Die Schriftleitung ist jedoch jederzeit bereit, Interessenten auf Wunsch Literatur aus allen Wissensgebieten der Landwirtschaft anzugeben.

10 Buchführung und Betriebslehre. 10

Seite
 Zum Wirtschaftsjahreswechsel 468—469
 Etwas über die landwirtschaftliche Buchführung 487
 Warum ist die landwirtschaftliche Betriebsstatistik notwendig? 521
 Steigerung der Rente einer Wirtschaft unter besonderem Hinweis auf den Leerlauf einer Wirtschaft 576—578, 590—592

11 Dünger. 11

Seite
 Aufruf zur Durchführung von Felddüngungsversuchen mit Thomasmehl 67—68
 Düngungsversuche 100
 Ein neuer Stickstoff-Phosphor-Kunstdünger 119
 Kompost 189
 Zur Düngung unserer Böden 214—216, 233—234, 255—256
 Stickstoffdünger für ausgewinterte Saaten 272
 Die staatliche Düngemittelkontrolle in Polen 290
 Etwas von der Düngerküste 323—324
 Bekanntmachung betr. Chilealpeter 521—522
 Eine Reise nach Chorzon und Friedenshütte 539—540
 Zweimäßige Stallmistbehandlung 606—607
 Düngungsversuch mit Chilealpeter und Thomasmehl 623, 624
 Die Praxis der Kalbdüngung 624—626, 647—650
 Chilealpeterverbrauch 715
 Der Verkauf von künstlichen Düngemitteln 754
 Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 3. 1928 über den Verkauf von künstlichen Düngemitteln 754—755
 Die Feststellung der Düngerbedürftigkeit des Bodens durch Bodenuntersuchung 773—775
 Düngung im Spätherbst 866
 Spätherbstdüngung 881

12 Flachs und Hanf. 12

Seite
 Die polnische Flachsausfuhr 733

13 Forst und Holz. 13

Seite
 Bezug von Waldfämereien 68, 234—235
 Kuch- und Grubenholzpreise 68
 Bezug von Kiefernfasern 290—291
 Fortbildungskursus für Jäger und Unterförster aus Privatforsten 308
 Zur Frage der Dauerwaldwirtschaft im Kiefernwald 345—348
 Fortbereitung des Forstauschusses 506, 520
 Bekämpfung der Kiefernschütte 557

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Seite
 Die Martin'sche Erbsenauslesemaschine 5
 Wiesenbearbeitung 5
 Herstellung der Hackmaschine in der eigenen Wirtschaft 5
 Zur exakten Bodenwirtschaft 143—144
 Zum Bezug des Roggens 308
 Zur Frage der Berkshire Schweinezucht 540—541
 Zur Sortenfrage bei uns 650—651
 Zur Frage der Stallmistbehandlung 651—652
 Zur Sortenfrage 694—695
 Es tritt der Mensch, so lang er strebt 716—718
 Hochmalt kurzstrohiger oder normalstrohiger Winterroggen 775—776
 Zur Sortenfrage 776

15 **Futtermittel und Futterbau.** 15

	Seite
Verfütterung von Möhren	82—83
Zur Impfung mit Knäuelbakterienkulturen	189
Die Futtermittel, ihre Bedeutung und Wirkung	291
Erzern	348—349
Die Fürsorge um zeitiges Grünfutter	670—671
Zur Futterkonservierung in unferen landw. Betrieben	846—848
Die Mohrrüben gehören den Viehden	881
Silobau und Futterkonservierung	902—904
Keine großen Massen von schlechten Rübenblättern füttern	919
Zur Behebung der Futtermittel	944—945, 963—965, 982—983

16 **Geflügel- und Kleintierzucht.** 16

	Seite
Wunderer bei Hühnern	6
Die wichtigsten Gänserassen	6
Alter und Zuchtfähigkeit der Kaninchen	119—120
Geflügelzucht	235—236, 256—258
Frauenzucht	324
Besichtigung von Obstbaumschulen	363
Kapazierungskurse für Hühner	522
Konservieren von Eiern	652
Anleitung zum Mästen der Gänse	755—756
Von der Zwangsmast der Gänse	881—882
Genügend Fleischfutter für Hühner und Enten	882
Der polnische Eierexport und seine Märkte	945—946
Wissenswertes vom Hühnerfutter	983—984
Wann legt das Huhn endlich?	1004—1005
Hühnerbrut	1005

17 **Gemüse-, Obst- und Gartenbau.** 17

	Seite
Kleine Winke für den Obstgarten	36
Der Überlaß	120
Wie erzielen wir im Mistbeet stämmige Pflanzen?	189—190
Für unsere Obstbauinteressenten und Kursusteilnehmer	258
Von den Topfpflanzen	272—273
Winke für den Obstgarten	522
Kleine Winke für den Hausgarten	592
Das Ausschneiden der Himbeere muß nach beendeter Ernte erfolgen	592
Die Gemüseernte	718—719
Verpacken von Bäumen und Sträuchern für den Transport	882
Die Märkte	904
Kleine Mitteilungen für den Gemüsegarten	919—920
Die Aufbewahrung des Kernobstes	946

18 **Genossenschaftswesen.** 18

	Seite
Familienabend der Sp. D. R. Jaroszewo	53
Jubiläumfeier zum 30 jährigen Bestehen der Sp. D. R. Kopanke	53
25 Jahre Sp. D. R. Morasto	83
Winterfest der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Kafel	100
10 jähriges Jubiläum der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Adelnau	120
40 jähriges Genossenschaftsjubiläum der Molkerei Bruszcz	144
Familienfeste der Sp. D. R. Diechowo, Swiniary, Padniowo, Lipogora und Jablowo	144, 164
Wollen und Wirken im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen	190—191
Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Schwesenz	191
Generalversammlung der Sp. D. R. Wozniak	191—192
Grundbesitzer des Genossenschaftswesens	216—217
Die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahre 1927	237—238, 258—260
Ausscheidung der Sp. D. R. Kislawo	260
Die Verordnung über die Umrechnung der Bilanzen in neue Blott und unsere Mitglieder	273—274
Das Studium des Genossenschaftswesens an der Universität Halle	274
Die neue Verordnung und unsere Genossenschaften	291—293
Produzieren ist nicht, Umsetzen ist alles	308—309
Berichtigung der Bilanz Janowitz	331
Genossenschaftstag	349
Einkommensteuer der Betriebs- und Handelsgenossenschaften	350
25 jähriges Jubiläum der Sp. D. R. Konarzowo, Kosko, Mogilno	363, 507, 525

Seite

Über die Haftung für Nichtausführung eines Auftrages zur Profiterhebung	443—444
35 Jahre Genossenschaftsarbeit in Deutschmähren	481
Notwendige Tugenden bei der Geschäftsführung unserer Genossenschaften	506—507
25 jähriges Jubiläum der Molkerei Pargew	522—523
Schafft Reserven	557—558
Genossenschaftliche Saatgutveredlung	578
Der Rentant von Neudorf	578
Der Tod des Bürgen	592—593
25 jähriges Rentantenjubiläum des Herrn Giering, Kirchplatz Borui	626
Etwas zum Nachdenken!	671—672
Die wichtige Stellung des Aufsichtsrates	719—720
Die Neuloth Brutto-Bilanz der Handelsgesellschaft	733—734
Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Dänemark	734
Protokoll zur 25. Jahresfeier des Sp. D. R. Mogilno	743
Der Aufsichtsrat und seine Pflichten	756—757, 791—792, 829—831
Sparbuch und Kontokorrent	757—758
25 jähriges Jubiläum der Molkerei-Genossenschaft Rogowo	776
Wert und Bedeutung von Saldoanerkennnissen	776—777
Zur Umrechnungsverordnung	791
Der Verwaltungsbericht	810—811
Zwiesgespräch zwischen Sparbankleit und Reichsfin	848—849
Genossenschaftliche Nachrichten betr. Molkerei Modzin	866
Die Liquidität in unseren Kredit-Genossenschaften	866—868
Grenzen genossenschaftlichen Könnens	882—884
Genossenschaftliche Benutzung einer Düngerpumpe	904—905
25 jähriges Rentantenjubiläum in der Sp. D. R. Rawitsch	905
25 jährige Jubelfeier der Raiffeisenkasse Kreising	920
Familienabend in Herrenhofen	920—921
Tagung der Vorschussvereine und Banken des Unterverbandes Bromberg	921
Genossenschaftliche Viehverwertung	946—947
25 jähriges Bestandsfest der Brennerer-Genossenschaft Ludom	965
Die erzieherische Wirkung des Sparens, insbesondere bei Kindern	984—985
Der genossenschaftliche	1005—1007

19 **Gesetze und Rechtsfragen.** 19

	Seite
Weitere Erhebung des 10% igen Steuerzuschlages	6
Zur Aufwertungsverordnung	6
Das neue Jagdgesetz	19
Verordnung über das Verbacken von Brot aus Weizen- und Roggenmehl	19
Verordnungsentwurf betr. Handel mit künstlichen Düngemitteln	53—54
Bestimmungen über die Grenzbezirke	53—54
Das Blatt „Polnische Gesetze und Verordnungen“ in deutscher Übersetzung	67, 443, 654
Auslegung des Stempelgesetzes	101, 144, 523—524, 672
Die Agrarreform in Polen	695—696, 758—759
Goldausfuhr	120, 667
Das neue Landwirtschaftskammergesetz	145
Vom Testament des Landwirts	309—310
Die Bekämpfung des Kartoffelkrebes	559
Kartoffelkrebschutzbezirke in der Wojewodschaft Posen	579—580
Das Recht der Arbeitsverträge mit geistigen Angestellten und Handarbeitern	580
Die Bestimmungen über den Vertrag mit Handarbeitern	626—628, 652—654
Die Gebühren für katasteramtliche Umschreibung anlässlich eines Besitzwechsels	672—674
Die Gebühren für katasteramtliche Umschreibung anlässlich eines Besitzwechsels	695
Entschädigung und Beihilfen über die Bekämpfung übertragbarer Viehsuchen	734—736
Ausmahlung von Weizen und Roggen	808—809
Ausfuhrzoll für Hafer	809
Lehrvertrag	811—812
Verordnung des Staatspräsidenten betr. Aufbeschlagnahme von Pferden	865—866
Verwendung von Weizenmehl	881
Ausfuhrzoll für Mele	881
Das landwirtschaftliche Registerpfandrecht	884—885
Befreiung von anerkannten Sämereien von Weizen, Roggen und Hafer vom Ausfuhrzoll	901
Der Handel mit Messinginstrumenten	947
Verordnung über die Vermahlung von Weizen und Roggen	963
Einfuhr von Weizen	985

21 **Grundstücksangelegenheiten.** 21

Regelung der Hypotheken auf Gütern bei der Agrarreform	36
--	----

Seite

22 Güterbeamtenverband. 22

Seite
 Güterbeamtenzweigverein Jaroschin 120—121, 164
 350, 425, 444
 Generalversammlung des Verbandes der Güterbeamten für
 Polen 145, 164, 238
 Güterbeamtenverein Gostin 192

23 Handwerk und Hausfleiß. 23

Seite
 Das Jaggeschütz für Pferde und Rinder 164—165
 Einmonatlicher Kursus für Seidenraupenzüchter in Bromberg 324
 Ein schöner Anblick für Fußböden 560
 Schutz der Flach- und Hanffaserzeugnisse gegen Furchtig-
 keit 560
 Steinmasse zum Ausbessern von Stiegenstufen 560
 Der löschende Wassertrahl 985—989

24 Haus und Küche. 24

Seite
 Die Wage im Arbeitsbereich der Bäuerin 121—122
 Wäschebehandlung 165—166
 Die hauswirtschaftliche Berufsausbildung unserer deutschen
 Landtöchter 488—489
 Arzneikräuter unserer Heimat 541—543
 Die Bedeutung der Küchenkräuter für unsere Nahrung 736—737

25 Jagd, Fischerel und Vogelschutz. 25

Seite
 Einfuhr von Albrut aus England 6
 Das Weidwerk auf der polnischen Landesausstellung 20
 Schützt und hegt unser Wild 20
 Jagdtausstellung 99, 212, 272, 289, 443
 Anmeldung der Jagdbezirke 122
 Vom Vogelschutz 350
 Bericht über die Jagdtausstellung der W. L. G. in Posen vom
 20.—23. 5. 507—508
 Land- und Forstwirtschaft und Vogelschutz 812—813
 Spernung von Krediten für fischzuchtliche Zwecke 921

26 Kartoffeln. 26

Seite
 Einreichung von Anträgen auf Durchführung von Auslese bei
 Kartoffeln 260
 Welche Erscheinungen im Kartoffelbau werden als „Abbau
 der Kartoffel“ bezeichnet? 274—275
 Über die Stellung der Kartoffeln in der Fruchtfolge 363—364
 Anmeldung von Krebsfesten Kartoffelsorten zwecks Aner-
 kennung 425
 Herkunftszugnisse für Kartoffeln nach Frankreich 720
 Die Aufbewahrung der Kartoffeln 777—778
 Prüfung auf Krebsfestigkeit der Kartoffeln 778
 Richtlinien für die Einföhrung von Kartoffeln 947—948

29 Landwirtschaft. 29

Seite
 Ein Erfolg der internationalen Organisation der Landwirt-
 schaft 6
 Schädliche und günstige Einwirkungen der Industrie auf
 Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft 7
 Grüne Woche Berlin 20, 720, 866
 Große landwirtschaftliche Woche Berlin 37
 Die Lage der Weltlandwirtschaft vor dem Krieg und heute .. 37
 Des Landwirts Arbeiten 69—70, 192, 524, 544—545
 580—581, 696, 850, 923, 1007—1008
 Bauerntum und Bildung 84, 145—146
 Der Versuchszug und das liebe Geld 122—123
 Düngung von Höfen 238—239
 Landwirtschaftliche Ausstellung in Prag 260
 Bauerntum, Volkstum, Heimat 275—276
 Posen und Pommereller Landwirtschaft 310—311, 364
 365, 425—426, 444, 509, 543—544, 594, 607
 bis 608, 654—655, 737—738, 757—760, 793
 Viehstand in Polen 324
 Wie das Vieh bei einem Stallbrande zu retten ist 324—325

Seite
 Der Jagel 470—471
 Tagung der internationalen landwirtschaftlichen Organi-
 sationen in Wien 489
 Getreidelagerung 524
 Erkursion deutscher Landwirte aus Kongresspolen in das
 Posen-Gebiet 581
 Hopfenbauverein Neutomischel 628, 655, 737, 792—793
 Falscher Meltau des Hopfens 628
 Ein Ausfaatstärkeversuch 655
 Etwas über ländliche Aborte 750
 Nährminerale und Landwirtschaft 778—779
 Generalversammlung der Landwirtschaftskammer 792, 989
 Öffentliche Versammlung der Vereinigung der Versuchsringe
 in der Freistadt Danzig 886
 Braugersteausstellung 885
 Allerlei Wissenswertes von der polnischen Landwirtschaft 885—887
 Landwirtschaftliche Schulen in Polen 905—908
 Polens Ernteergebnisse, Volksernährung-Ausfuhr ... 921—923
 Wintertagung des landwirtschaftlichen Instituts der tech-
 nischen Hochschule Danzig 1007
 Stremittel im Stall 1008

30 Marktberichte. 30

Marktberichte erscheinen in jeder Nummer des Zentral-
 wochenblattes.

31 Maschinenwesen. 31

Seite
 Kontrolle der Motorsflüge 50
 Motorsflugführerkursus 86
 Zum diesjährigen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt in
 Breslau 446—448
 Kennzeichnung von geprüften Maschinen 490
 Schaufelungen auf der Königsberger Landwirtschafts-Aus-
 stellung 543
 Wenn die Sämaschine nicht in Ordnung ist 676
 Zwei Traktoren, Rübenköp- und Rodemaschinen-Schauen 740
 Die wahre Ursache des Veragens von Motorsflügen 740—741
 Schmiermittel 851—852
 Wartung und Pflege der elektrischen Anlagen 906—907

32 Molkereiwesen. 32

Seite
 Standardisierung der Butterausfuhr 23
 Bevorzugung ausländischer Butter 71
 Zur Frage der Butterstandardisierung 98
 Betrachtungen über die stattgefundene Zusammenkunft
 milchwirtschaftlicher Kreise aus allen Gebieten
 Polens 103—106
 Butterprüfungen und Käseprüfungen 124—125, 448
 490, 611, 629—630, 721—722, 741, 780—781, 852—853
 Die Vorauszehung zur Gewinnung einer sauberen süßen
 Milch 326—328
 Die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse in unseren Molkerei-
 genossenschaften 386—392
 Landwirte, kauft die Milch 610
 In unsere Molkereien 611, 909
 Vitaminanreicherung der Milch 814—815
 Die Milchkanne und ihre Bedeutung 870
 Das Reinigen der Milch 888
 Bittere Milch 1011

33 Persönliches. 33

Seite
 Zum 75. Geburtstag des Herrn Fritz Reim-Charzewo 22
 Kurt von Günterbek 490
 Ernst Kleber † 545—546
 Dr. Johann Reiners † 1011—1012

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Seite
 Mehlwürmer 9
 Natürliche Schutzmittel der Pflanzen 39
 Zur Bekämpfung des Kartoffelkrebess 193—194
 Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Mai 328—329
 Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Juni 448, 457

	Seite
Gänge bei Tieren	490—491
Maulwurf und Hamster, Nutzen und Schaden	491—492
Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Juli	526—527
Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Juli	546
Saatbeize und Saatbeizmittel	560—563
Der Kartoffelkrebs	676—678
Einige Beizmittel und ihre Anwendung	678
Altes und neues aus der Blutlausbekämpfung	741
Zur Bekämpfung des Unkrautes	870—871
Zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses	966—968
Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 8. 8. 1928 über Bekämpfung der Blutlaus	1012

35	Pferde.	35
-----------	----------------	-----------

	Seite
Coupiereu der Pferde	147—148
Pferdemarkt in Gnesen	219
Zum Bezug von Stutbüchern	219
Einfuhr von Zuchtstutten	254
Einkauf von Remontepferden im Jahre 1928/29	313
Einkauf von Hengsten für Staatliche Hengst-Depot-Stationen	351
Hufbeschlagkurzus	351, 678, 935
Pferdeausstellung und Konkurse	367
Prämierung von häuerlichen Stuten und Fohlen	458
Bedingungen für die Prämierung von häuerlichen Stuten und Fohlen	458
Pferdeausweise	678
Zu lange und zu kurze Hufeisen	781
Die deutsche Kaltblutzucht	795—796
Remonten-Märkte	831
Behandlung der Stute während der Trächtigkeit	907—908

36	Rindvieh.	36
-----------	------------------	-----------

	Seite
Danziger Zuchtviehauktionen	22, 39, 87, 106, 148 167, 240, 279, 295, 511, 583, 630, 696, 697, 781 871, 935, 968, 1013
Zur Errichtung von Bullenhaltungs-Genossenschaften	39—40
Wie verhindert man das Bösarigwerden des Bullen	55—56
Maß und Verkauf von Zuchtvieh	71
Vorstandssitzung der Großpolnischen Herdbuchgesellschaft	100 119, 194, 1012
Milchviehkontroll-Kursus in Danzig	148
Zeitgemäße Tierernährung und Haltungsfragen von Tier- zuchtinspektor Gaede	167—172
Zuchtviehversteigerung in Posen	194, 428, 546—547, 697
Kurze für Viehpfleger	240, 262
Die Bedeutung und Rentabilität der Eiweißfütterung des Milchviehs in den kujawischen Ruderrübenwirt- schaften	277—279
Die Zuchtbullen-Genossenschaft Lesno	392—393
Unser Milchkontrollwesen und sein Nutzen	393—395
Durchführung von Klauenschneidarbeiten	443
Welche Mengen und Formen des Futterkalkes bedarf die Milchkuh	471
Tierchau in Neuteich	493
Soll sogleich nach dem Kalben gemolken werden?	510—511
Aufzucht der Kälber	511
Das Fugen des Rindes	595
10 Gebote für die Gewinnung gesunder und sauberer Milch	630
Billiges Zuchtvieh für Rübenblattweide	678
Einträgliche Rindviehzucht im Posener Lande	761—763
Melkarbeit	781
Aber Bullenhaltung	871—872
Laufbüchsen für die Aufzuchtskälber	888—889
Das Scheren des Rindviehs	935

38	Sämereien und Pflanzenzucht.	38
-----------	-------------------------------------	-----------

	Seite
II. Landesäsaenenmarkt in Lemberg	22
Probeneinfendung von dem am Stamme anerkannten Saat- gut	41
Preise für anerkannte Saatkartoffeln für das Jahr 1928	87
Normen für die Güte der Saatkartoffeln	87
Woher kommen die Unkräuter	240—241
Anmelbung von Saatgut zwecks Anerkennung	313
Lieferung gebeizten Saatgutes im Herbst	630—631
Preise für anerkanntes Wintergetreide im Herbst 1928	631
Beichtigung der bedeutendsten Roggen-Zuchtsäme der Welt, von Lohow-Bethus	678—680

	Seite
Die zweckmäßige Herstellung des Saatgetreides	698—700
Neue Bestimmungen über Anerkennung von Bodenfrüchten ausländischer Herkunft	722
VI. Landes-Saaten-Markt	853

39	Schafe und Wolle.	39
-----------	--------------------------	-----------

	Seite
Der Persianerpelz	991—992

40	Schweine.	40
-----------	------------------	-----------

	Seite
Verzeichnis der eingetragenen Schweinezüchter	241, 493
Bericht über die Vorstandssitzung des Großpolnischen Schweinezüchtervereins	241, 596
Nettogewicht einer ostpreussischen Edelschweinfau	493
Baumschutz auf Schweineweiden	527
Schwere Sorgen der deutschen Schweinezüchter und -mäster — eine zeitgemäße Betrachtung	610—611
35. Zuchtschweineauktion in Danzig	700
Fütterung der Schweine	889—890
Entschädigung für Schweine, die infolge Schweinepest oder Leuche gefallen sind oder geschlachtet werden mußten	908
Zur Ferkelfütterung	908
Eberstationen	935

41	Steuerfragen.	41
-----------	----------------------	-----------

	Seite
Steueraufschub für den Kleingrundbesitz	41
Umsatzsteuer	41, 741
Kapitalertragssteuer	41, 511, 722, 909
Verstempelung der Mietverträge	41
Auslegung zum Stempelgesetz	71, 890, 968
Wechselstempelgesetz	143
Einkommensteuer	148, 295
Gewerbesteuer für Exportbutter	194
Was ein jeder Steuerpflichtige von der Einkommensteuer wissen muß	458
Auslegungen zum Stempelgesetz	472
Zur Entwertung der Stempelmarken	547
Die Normen für die Wirtschaftsbilanzen 1927/1928	797—799
Vermögenssteuer	832
Berücksichtigung der Krankheit des Steuerzahlers	872
Orientierungsnormen für die Berechnung der Einkommen- steuer	890
Abziehung von Schuldenzinsen von der Einkommensteuer	890
Gewerbesteuer	949
Stempelgebühren beim Verkauf von Wertpapieren	968
Auskunftspflicht auf Grund des Gewerbesteuergesetzes	1012—1013

42	Tierheilkunde.	42
-----------	-----------------------	-----------

	Seite
Rinderkrankheiten von W. Kranz-Liebich	9, 22, 41, 56—57 72—73, 87—88, 106—107, 125—127, 148—150, 194—196 329—330.
Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Vieh- feuchen 71, 127, 219—220, 428, 458, 493, 657, 701, 741, 781, 816, 891, 909, 949, 992.	
Fremdkörper im Pferdeschlund	351—352
Stallbesinfektion	367—368
Zur Bekämpfung der Schweinepest und Seuche	563, 763
Aber die Verhütung von Krankheiten bei den landwirtschaft- lichen Nutztieren	596—597
Der Rotlauf der Schweine und dessen Bekämpfung	631—632
Das akute Aufblähen der Wiederkäuer	700—701
Wichtigkeiten bei viel Sauerfutter	755
Die Gefährlichkeit nicht einwandfreien Strohes als Einstreu für Kühe	777
Wunde Klauen bei Schafen	781
Gesundheitspflege des Nutzviehes 816—817, 832, 837—838, 853—854.	
Wann kommt eine staatliche Entschädigung für Tiere, die an Seuche gefallen sind, in Frage?	908—909
Ein Fehler bei der Mast unserer Haustiere	946
Aber die ansteckenden Krankheiten der Jungtiere, die Ent- schädigung und Bekämpfung dieser Krankheiten	992—994 und 1013—1014

44 Verbandsangelegenheiten. 44

	Seite
Unterverbandstage 11, 24, 42, 57, 73—74, 88—89, 107, 127 bis 128, 854 872, 891, 909, 935, 949—950, 968—969.	
Der genossenschaftliche Lehrgang in Posen, Bromberg und Bieleß	68—69, 128
Warnung vor Bauernfängern	69
Kosten für Registerbekanntmachungen	241—242
Einkommensteuererklärung	296
Einladung zum Verbandstag	304, 321, 359 942—943
Bestimmungen aus den Verbandssamungen betr. Verbandstag	331, 352, 353, 368
Geschäftsbericht der Genossenschaftsbank Poznań	402—403
Genossenschaftstagen	429—434
Für unsere Spar- und Darlehnskassen	872
Voranzeige für genossenschaftliche Kurse	935
Genossenschaftliche Lehrgänge	969
Richtlinien	969—970

45 Versicherungswesen. 45

	Seite
Das neue Gesetz über die Angestelltenversicherung	11
Zur Angestelltenversicherung	24, 220
Unfallversicherung	42
Arbeitslosenversicherung von Geistesarbeitern	42
Angestelltenversicherung, Arbeitslosenversicherung	74
Keine Versicherungspflicht für Organe juristischer Personen	107
Versicherungswesen, Lebensversicherung	107—108
Versicherungen, Feuerversicherungen	150, 296—297
Hagelversicherung	172
Arbeitslosenversicherung der Handarbeiter	196, 459
Versicherungswesen	220
Arbeitslosenversicherung	242
Einbruchdiebstahlversicherung von Haushaltungen	280
Die Verordnung über die Versicherung der Geistesarbeiter	458
Minderstattung der Heilungskosten für die durch Unglücksfall in der Landwirtschaft Geschädigten	472
Berechnung des Beitrages für die Angestelltenversicherung	563
Versicherungen bei der Krajowe Ubezpieczenie Ogólne	680
Versicherungserhöhung für Scheunen und Stuten	733
Einbruchdiebstahl-Versicherung	817
Versicherungswesen, Tarifierberechnung für Neuabschätzung der Gebäude bei der Krajowe Ubezpieczenie Ogólne	934—935
Bei mir brennt es nicht	1014

46 Volkswirtschaft. 46

	Seite
Beachtung der Anmeldetermine zur Landesaussstellung 1929	11
Reglement und Bedienung für die Aussteller der landw. Abteilung auf der Landesaussstellung	74

	Seite
Reglement für die Aussteller in der Saatzucht-Abteilung auf der Landesaussstellung	89
Gartenbau- und Industrieausstellung in Thorn und Lobs	216
Nordmesse in Wina	280
Eine Warnung betr. Landesaussstellung	297
Zur Wirtschaftslage in Posen	449—456
Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe in Rogasen	778
An die Gartenbauaussteller bei der Landesaussstellung	906
An die Aussteller der Landesaussstellung	981—982, 1003
Ausstellungstermine für die Tierausstellung auf der Landesaussstellung	990, 1007

48 Wiesen und Weiden. 48

	Seite
Mangel an Meliorations-Ingenieuren	4
Düngung feuchter Wiesen	128
Weidenzäune	172—173
Über Wiesen- und Weidepflanzen	196—197
Die Wiese ist meist das Stiefkind der Landwirtschaft	297
Wann soll die Heuernte vorgenommen werden?	428
Etwas zur Trockenheugewinnung auf Reitergestellen	473—476
Der Versuchs- und Lehrgräsergarten	527—529
Betrachtung über Wiesen- und Weidepflanzen	764
Das Nutzen der Weiden	891
Ein Beitrag zur Düngung von Wiesen und Äder mit Urbe	934

49 Wohlfahrtspflege. 49

	Seite
Volkshochschulkursus	57, 742
Erste Singwoche in Posen	89, 173
Volkstum und Bildung	128
Wäschenähkursus	313
Bitte für erholungsbedürftige deutsche Volksschüler	354
Jugendwoche in Dornfeld	493, 583
Berufungsberatungsstelle des Hilfsvereins deutscher Frauen	529
Schneiderkursus	799
Handarbeitsausstellung	934
Zur Frage der Berufswahl	950

50 Zucker und Zuckerrüben 50

	Seite
Ein Beitrag zur Zuckerrübenenernte	741—742

Bilanz-Veröffentlichungen 1928.

(Die Zahlen bezeichnen die Seite des Zentralwochenblattes.)

A. Kreditgenossenschaften:

	Seite		Seite		Seite
Albertowsto	548	Daleszyn	336, 478	Jablona	600
Arkuszow	600	Dabrowa	264	Jablono pal.	336
Karen	478	Dobranadzka	956	Jacewo	548
Kartodzieje Male	548	Dominowo	956	Jandowice	264
Kiechowo	264	Dymarzewo Stare	856	Jarzabkowo	856
Kielewo	336, 548	Dziemierzewo	478	Jastrzebsko Stare	264
Kielso Stare	264	Fordon	478	Jastrzebie	548
Bojanowo	856	Gast	548	Jeziernice kosc.	548
Bojanowo Stare	600	Gebice	264	Jutrosin	548
Borel	548	Glimo	264	Kaczowo	548
Broniszewice Nowe	956	Guchoniel	956	Kaliszowice stob.	956
Brudzewo	264	Gniotkowo	856	Kamionki	856
Buzyskorzyszewo	336	Gniezno	296	Karniszewo	264
Budzyn	264, 856	Gogolin	479	Kaszeor	548
Butowice	548	Golezow	336, 958	Kepno	600
Bydogojec	299	Goslawce	478	Kietz	956
Cerekwica Nowa	264	Gorki zagajne	478	Kijzowo	548
Chabsko	600	Gruszczyn	956	Klecko	548
Chodziej	548	Hallerowo	956	Klobzin	478
Czarnawies	336, 478	Zimno	478	Kobylagora	478
Czarnylas	956			Kobylarnia	336, 478
Czarniejewo	856			Komorzewo	600
				Konary	856
				Konarzewo	956

	Seite
Kopanki	548
Kostrzyn	478
Kotowska	956
Kowalewo	336
Kozmin (Badenberg)	972
Kozminiec	1016
Kornil	856
Krotkzyn	956
Królikowo Nowe	478
Kruszyn	478
Przemieniewo	336
Przesin	478
Przechłowo	600
Ryż	856
Ruslin	956
Rzeczycze	548
Rajocice	956
Rednogóra	856
Remiczyn	336, 548
Ripa	600
Ripiagóra	264, 336
Rudomy	956
Rudowiel	956
Labijzyn	336, 548
Legnowo	478
Lochowo	548
Lopienica	264
Lubowo	600
Lubowice	478
Malice	478
Margonin	600
Miaczyn	336
Miasowo	956
Miechów	600
Mielec	600
Miłoszowo	956
Mnichowice	956
Mobilborzycze	600
Mogilno	600
Moraśko	956
Mrocza	264, 478
Mur. Goskina	856
Mysłowice	514
Nowawies	548
Nowawies Wielka	336
Nowemiaszko	856
Nowiecze	956
Oborniki	600
Orchowo	600
Osteczna	856
Ostromite	600
Ostrzeszów	478
Owieczki	336
Paczkowo	336
Padniewo	264
Pańszlawiec	220
Parzewo	956
Pawłów	956
Pobiedziska	856
Podlański Wysocki	264
Pogorzela	336, 856
Popielno	856
Popowo Tomkowe	264
Posnań	422, 478
Prochy	956
Racembów	600
Radłowo	336
Radziej	856
Rafonowice	856
Rajków	956
Rabczyn	264
Rogowo	264
Rogoźno	856
Rojewice	548
Romanowo	600
Rośto	336 (1926), 336
Rostarzewo	336, 856
Ruchocin	336, 478
Rybnik	356
Rybnio Wielka	600
Sadłogaj	478
Sedowo	283, 548
Sedzimoje	264

	Seite
Sierżewo	548
Sipiory	548
Stoki	856
Sobótka	478
Sokolowo	478
Solec Nowy	478
Sosnican	600
Sosnie	264
Stanisławka	264
Stróżewo	264
Strzyżewo	264
Strzyżewo Paczkowo	856
Swarzędz	243, 264
Szczepanowo	336 (1926), 336
Szkarła Mysłowiecka	548
Szablówiec	600
Smigiel	600
Smilowo	856
Świecicha	336, 478
Swiniary	600
Tarłowo	264
Tarnowo	600
Tarnowo Podgórne	956
Torun	301
Trebaczów	600
Trzeboń	956
Tuchota	548
Turostowo	600
Uścice	548
Wbrzeźno	266
Wagrowiec	45, 1016
Wawelno	336, 478
Węgorzewo	264
Wępczyn	956
Wien	600
Witowo	856
Wleza	600
Włocławek	856
Włocławka	856
Włocławski	336
Włocławski	856
Włocławski	336
Włocławski	856
Włocławski	222, 461
Włocławski	548
Włocławski	264
Włocławski	478
Włocławski	264
Włocławski	478
Włocławski	336, 856
Zakrzewo	956
Zatom Nowy	264, 336
Zbąszyń	336
Zelaniewo	600
Złotowo	548
Zabno	264
B. Handelsgenossenschaften:	
Barcin	971
Budogaj	243
Choczyn	972
Janówiec	801, 857
Kocina	971
Kotowice	357
Leszno	971
Lobzenica	1015
Margonin	60
Miechów	972
Mogilno	132
Nakło	45
Nowy Tomys	315 (1925/26), 315
Obolanów	972
Pańszl	972
Posnań	461, 955
Przewy	972
Rogowo	972
Rogoźno	972

Smigiel	972
Szamotuły	972
Wiecibork	857
Witkowo	972
Wrzesnia	1016
C. Molkereigenossenschaften:	
Broniszewice Nowe	315 (1926), 315
Budogaj	337, 514
Dąbrowa	783
Dziemierzewo	514
Kostrzyn	283, 315
Krotkzyn	315
Kruszewo	222
Latalice	315 (1926); 315
Rednogóra	585
Lubowo	937
Lobzenica	514
Lowin	585
Makowista	585
Margoninska Wieś	60
Makowarsk	585
Mogilno	153
Morałowo	283
Dniżczewo	767
Owieczki	337
Parzewo	153, 283
Przewy	45
Przemysławki	283
Rogowo	283
Rogoźno	315
Ryż	337
Seroc	337
Swarzędz	995 (1925/26), 995
Scoba	951
Tarnowo podgórne	283, 767
Trzemeszno	585
Włocławka	266, 767
Wojnowo	356, 514
Włocławski	874
D. Brennerei- und Kartoffelrohnungs-Genossenschaften:	
Barcin	972
Brzeźna Nowa	911
Budziszewo	874
Janówiec	266
Jastrzębiec	1015
Kobylca	514
Królikowo Nowe	857
Ludomy	153
Nakło	857
Nowy Dwór	951
Rogówko	857
Smilowo	514, 857
Wieleń	951
E. Viehverwertungsgenossenschaften:	
Choczyn	45
Janówiec	315
Nowy Tomys	222
Wrzesnia	12
F. Verschiedene Genossenschaften:	
Mirowice: Betriebsgen.	45, 857
Radziej: Elekt. Verw.-Gen.	937
Równopole: Elekt. Verw.-Gen.	514
Rumianek: Drescheigen.	222, 857
Swarzędz: Heimstätten.	514
Włocławka Diada: Elekt. Verw.-Gen.	337

Warum ?

nimmt der kluge und rechnende Landwirt

Norgesalpeter

- 1) Weil **NORGESALPETER** auch in regenarmen Jahren wirkt, der Morgentau genügt, um ihn zu lösen.
- 2) Weil **NORGESALPETER** uns den Kalk, gratis auf unsere Aecker ausgestreut, liefert.
- 3) Weil **NORGESALPETER** die schönen, guten, imprägnierten Jutesäcke **schenkt** und wir nur das Nettogewicht bezahlen.
- 4) Weil **NORGESALPETER** den Boden nicht verkrustet, sondern lockert und den Bodenbakterien Luft zum Atmen schafft.
- 5) Weil **NORGESALPETER** der am schnellsten wirkende Stickstoffdünger ist. Der Landwirt sieht seine Frucht buchstäblich wachsen.
- 6) Weil **NORGESALPETER** billig ist.

Darum

nimmt der kluge und rechnende Landwirt

Norgesalpeter